



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Neundte Capittel. Andacht zu Maria tragen/ ist die achte/ ihrer
Hochheiten halber schuldige vnd danckbarliche Erkandtnuß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das Neundte Capitel.

Andacht zu Maria tragen / ist die Achte / ihrer Hochheiten halber schuldtige vnd Danckbarliche Erkantnuß.

Auff die Ehrenbietung folgt die Andacht zu Maria / als ein leibliche Schwester: Dann beyde haben einen Vater / der Gott / vnd ein Mutter / welche die Tugend des Gottes = Diensts ist. Wir wollen auch etliche Bebingen der Andacht / die von der Catholischen Kirchen sonderbar gut geheissen / vnd den liebhaberen Maria zum breuchlichsten seynd / auferwehen vnd fürbringen. Dergleichen Bebingen / seind nach Meinung des Heil. Athanasij (a) die Gaben vnd Verehrungen der Töchtern von Tyro / von welchen der Heil. Psalmist (b) im 44. Psalmen Meldung thuet: Es traagen die fürnehmste Christen dergleichen Schanckungen in ihren Händen / wann sie der unvergleichlichen Gespons ihre gebührende Ehrenbietung erzeigen / vnd ihre Dienst auffopfern. die jenige aber / die in diser ihrer Schuldtigkeit etwas ermanglen lassen / sagt der H. Bonaventura (c) sollen wissen / daß sie ihr Gewissen damit beschwehren / vnd der Glorwürdigen Jungfrauen gnugsamme Ursach geben / sich gegen ihnen etwas erwirrt zu erzeigen.

S. 1.

Die erste Weiß der Andacht ist / zu Lob vnd Ehren Mariae Weß halten lassen.

Lasset uns bey dem H. Amte der Weß anfangen / als bey dem fürnehmsten vnd höchsten Werck des Gottes = Diensts / von welchem zwar das H. Concilium Trydentinum (c) sagt / daß die selbige eigentlich vnd allein Gott vnd nicht einem anderen aufzuopfern; wird doch uns bewilliget solches anzuwenden / daß wir durch seiner Göttlichen Majestät danck sagen können / vmb die Gunst vnd Gnaden / die er den Heiligen / insonderheit der Königin der Heiligen ertheilt hat / sie beyneben auch für unsere trewe Fürbitter zu erbitten. Aus dem ein jeder gnugsamb abnehmen kan / was für ein großes Wolgefallen vnd Genügen die Glorwürdige Jungfrau ab einer solchen Andacht vnd danckbarlichen Erkantnuß empfangen sollen.

(a) Serm. de annunciat. (b) Psal. 44. & filia Tyri in muneribus. (c) In speculo, non solum in te peccant.

empfangen: Weil wir in allem Schatz der
vnedelichen Verdiensten Christi nichts für
refllicher haben / vnd daß würdiger seye /
das wir Gott für alle seine vnaussprech-
liche Gnaden vnd Gutthaten / vnd dar-
durch er mehr geehrt vnd gepriesen werde / auf-
opfern können / als das H. Annt der Mess; /
darumben billich geschicht / daß man durch
die ganze Christliche Kirch die Heil. Mess;
so hoch schätze / daß / wo erwan Geschafft für
die Hand zunehmen / oder Maria der H. Mut-
ter Gottes vmb gewisse Gutthaten danck-
zusagen / gleich die Altäre mit Glübdien
gelehret / vnd Messen zu Lob vnd Ehren der
Glorwürdigen Jungfrauen gelesen werden:
Es ist in vielen Orthen der Christenheit
sonderlich aber in ganz Hispanien / diser
Gottselige Brauch gar gemein / daß man
an statt der Seel-Messen für die Abgestorb-
ne / Messen von der vnbesleckten Empfäng-
niß der H. Jungfrauen hat: Also daß
gar vil in selbigen landen gesund n werden /
die Testaments weiß / einer fünffhundert /
ein anderer tausende Messen / mehr vnd
minder / von der vnbesleckten Empfängniß
Mariae verordnen zu lesen / vnd begehren /
selbige / zu Trost vnd Ruhe ihrer Seelen / so
bald es sein kan / verricht zu werden. Ich hab
bisher vilmahlen gesagt / daß wir annoch
in einer Zeit seyen / in welcher Gott wolle /
daß sein allerliebste Mutter auff alle Weiß
verehrt werde. Vnd obwohlen diese Andacht
der H. Mess sehr alt in vnser Christlichen
Kirch ist / wie aus Schrifften der Heiligen /
vnd Historien zu bezeugen / vnd ein jeder bey
ihnen (a) lesen kan; so wird doch kein ein-
ziges Exempel qumgsamb seyn / den Glau-
ben / welchen wir von der vnergleichlichen
Liebe der allerseeligsten Mutter Gottes haben
sollen / zu bestärcken / vnd zu bekräftigen.

2. Caesarius / ein Cistercer (b) der im An-
fang seiner Bächeren Gott zu einem Zeu-
gen nimbt / daß er nichts in selbige einge-
bracht / welches er nicht selbst eineweders mit
seinen eignen Augen gesehen / oder auff das
wenigst von glauwürdigen (wie er vermeint)
gehört habe; diser dan erzehlet aus dem Mund
Johannis Taintes folgende History / die diser
selbst mit eignen Augen gesehen hat. Als zur
Zeit / da der Albigenser Irthumb mit höch-
stem Schaden in der Christenheit eingerissen /
zween Priester durch das Herzogthumb
Burgunde reisten / fanden sie auff dem
Weeg / an einem Samstag / ein kleine alte
verlassene Capell / in welcher sie sich ent-
schlossen die H. Mess zu Lob vnd Ehren der
Glorwürdigen Mutter Gottes zu lesen; sie
hätten alle notwendige Sachen solches zu
verrichten / bey ihnen: In dem also einer
von ihnen die H. Mess hätte lesen / vnd die-
selbige noch nicht vollkommenlich vollent hat-
te / seind sie von den Albigenseren gebling
vberfallen worden / die mit allem Gewalt den
Priester angefallen / ihn mit Spott vnd
Schande zu der Capell hinaus gestossen /
vnd nach vil Reich / vnd Stöß ihm die
Zung abgeschritten / vnd ihn alldort halb
todt ligen lassen: Sein Gefell / so bey ihm
gewesen / kunte nichts anders thun / als
daß er ihn mit grosser Mühe / vnd Arbeit
möchte in das Gottes-Haus zu Cluny be-
gleiten vnd führen / in welchem er ihn den
Ordens-Leuten vbergeben vnd anbefohlen
hat; die dann in Erweagung / daß er ein
glorwürdiger Betsüchtiger Christi vnd Ma-
riae seye / ein größers Mitleyden vnd Sorg
für ihn gehabt haben / als wann er einer von
den Irthigen gewesen wäre; in der Nacht
vor der H. drey König Tag / da die Ordens-
Brüder sich zu bereyten / die Messen zu
singen

(a) S. Anton. 4. part. Tit. 15. Cap. 2. §. 2. Caesarius, lib. 7. Vincentius Beluac. lib. 3. Cap. 13.

(b) Loco cit.

singen / hat der Verleser Priester seinem
Aufwarter zu sich beruffen / vnd ihn ins-
ständig gebetten / daß er ihn in die Kirchen
führen wolle; hat also ihn in die Kirchen
nach seinem Begehren / vnd für vnser Fra-
wen Altar geführt / vor welchem er sich der
Glorigen Jungfrawen herrlich anbe-
fohlen; die zu seinem Trost / ihme sich also
bald sichtbarlich gezeigt / vnd gesagt hat / daß
weilen er für die Ehr ihres allerliebsten
Sohns / auch für Ihre sein Zungen ver-
lohen habe / sie ihme ein andere bringe / da-
mit er fürderhin ihrer beyden Wunderbaren
meiniglich verkünden könnte: darauf hat sie
dem Priester mit ihrer Hand die Zung in sei-
nen Mund gelegt / vnd was ihme genom-
men ware / widerumb geben. Vnd weilen billich
war / daß er sich diser seiner neuen Zung an-
fangs zu Ehren seiner grossen Gütthäterin
bedienen solte / hat er das Ave Maria zu be-
ten angefangen / solches so offt laut wiederholt /
daß die Ordensbrüder im Chor selbiges hö-
ren möchten: seynd also bald zu geloffen / diß
große Miracel zu sehen / vnd der Glorigen
Königin der Gütthätigkeit darumb
Dank zu sagen. Disse Zung ist nachge-
hendts von mätiglichen / insonderheit aber
von Johanne de Naintes, dessen oben ge-
dacht worden / mit einem roten Kreiß vmb-
geben / im Ehrwürdigen Gottes-Haus zu
Eluny / in deme man sie auffbehalten hat /
gesehen worden: Dann gedachter Priester
ist in ermelttem Gottes-Haus in Orden auf-
genommen worden / in welchem er im Dienst
Gottes vnd seiner übergebenedeyten
Mutter sein leben zugebracht vnd
beschlossen hat.

(a) s. 1. (b) S. Gregorius Taumas, Orat. de annunt. S. Epiphani. de laud. Mariae. Andree
Hierosol. Serm. de ann.

S. 2.

Die andre Weiß der An-
dacht ist / offt zum Hochwür-
digen Sacrament des Altars gehen / vnd
selbiges auff alle Möglichkeit
verehren.

1.

S wohlen allbereit vom aller-
heiligsten Opffer des Altars (a) in
Lob vnd Ehren der Glorigen
Jungfrawen / als von der fürnehmsten / ger-
seligster Andacht / die man gegen ih-
ren üben vnd verrichten kan / geredt worden (b)
Soll doch noch mehrers darvon gesagt wer-
den; Welt dasselbige ein so hochwürdiges
gewöhnlichste Sacrament der andächtigen
Christen ist; in deme der Sohn der glorig-
digen Jungfraw wohnt / bey vnd mit uns
vnd zu Trost vnd Nahrung vnserer Seelen
ist. Ich will allhier anzeigen / daß wir
kein fürnemmers löstlichen Pfand von der
H. Jungfraw haben / als ihren allerliebsten
Sohn / vnd nichts seye / daß sie mehr begehren
als daß ihre trewe Diener ihr Andacht gegen
selbigem bezeygen sollen.

2. Ich hab gesagt dieses seye das für-
nehmste / löstlichste Pfand / daß wir von ih-
ren haben: Dann die allgemeine Sag der
H. Väteren ist / daß dieses gödtliche Sa-
crament ein Gab seye / die wir von der Glori-
gigen Jungfraw haben / vmb welche wir
ihren / nach ihrem allerliebsten Sohn / zum
höchsten verpflichte seyen; wir seyen ihnen
verpflicht / als einem Jungfräwlichen Erbe-
reich / daß ohn menschlichen Saamen / ohne
einige Anbauung / als von der Mutter
Gott

Wort/ das saubere reine Korn herfür ge-
bracht habe/ aus welchem dieses Brodt des
Lebens gemacht worden seye. Wir seyen ih-
ren verpflicht/ als einer guten Haushalterin/
oder Pflegerin/ welche diß Brodt mit dreien
Megen Mehls/ des Leibs/ Seelen/ vnd der
Gerecht/ wie auch mit dem Hffel ihres
Blutens vermengt habe. Wir seyen ihren
verpflicht/ als der glückhaffigen Hütten des
Abrahams (a) oder der frommen Sara/ in
welcher diß Brodt von der Aschen/ bey der
Feur der Gerechtigkeit gesachen worden seye.
Wir seyen ihren verpflicht/ als einem Bach-
sen (b) der mit Vernunft begabt/ vnd von
Göttlicher Licht angezündt worden/ aus deme
diß Brodt ganz warm gezogen wird/ vns
das Leben zugeben. Wir seyen ihren ver-
pflicht/ als dem Geistlichen Weisem (c)
das ist/ als dem Hauß des Himmlischen
Brottes/ in welches dieses Brodt zur Nah-
rung der armen Menschen hinderteilt
worden seye. Wir seyen ihren verpflicht/
als dem H. Tempel/ in welchem diß Brodt
Consecrirt/ vnd verwandelt worden ist (d)
Wir seyen ihren verpflicht/ als dem auß-
eren Geschirz (e) in welchem diß H. Brodt
aufbehalten wird. Wir seyen ihren ver-
pflicht/ als dem Altahr vnd Tisch/ auff wel-
chem diß H. Brodt aestellt wird (f) vnd
weilen diß hochheiligt Sacrament des Al-
tahrs vns neben der Gestalt des Brots/ auch
noch in der Gestalt des Weins geben wird;
Also haben auch die H. Väter Johannes
Damasenus (g) vnd Epiphanius (h) die
H. Jungfraw dessentwegen ein fruchtbares
Weinstock genent/ welcher die Weintrauben

der Lieblichkeit/ vnd das liebliche Trank des
ewigen Lebens gebracht habe. Der H. Gre-
gorius sagt: Sie seye der wunderbarliche
Weinstock/ der von der Hand Gottes pflantz
sey worden/ damit vom selbigen den Kir-
chen der Traub der Inversehrung gegeben
wurde. Der H. Ambrosius (i) vergleicht sie
dem gedrehtem Trinnel-Geschirz/ von deme
in Hohen Liedern (k) Meldung geschicht/
vnd sagt: dasselbige Trinnel-Geschirz/
seye der Leib der H. Jungfraw/ in welchem die
ewige vnd göttliche Weisheit den köstlichen
Wein/ den sie vns in ihrer Hochzeitlichen
Mahlzeit zu geben verspricht/ aemliche habe/
(l) endlich sagen andere H. Väter/ daß
wani das Hochzeitliche Sacrament des
Altahrs der Baum des Lebens seye/ so seye
Maria das Paradies: Wann es der Apf-
fel der Unsterblichkeit seye/ so seye Maria der
Baum/ der denselbigen getragen habe: Wan
es das Lamb der verborgen geheimen Oster-
ren seye/ so seye Maria die Jentge/ die dassel-
bige dargeben habe: Wann es die Sera-
pische Kohlen des H. Propheten Esai (m)
seye/ so seye Maria gleichsam die Jäng/ mit
welcher selbige Kohlen/ von dem Altahr der
Gerechtigkeit genommen seye worden: Wann es
das Orientalische Perlen seye/ daß vns den
Preis von 'ers Heils zubrinze/ so seye Maria
die Mutter desselbigen (n) allhie kan ich die
schöne Kert eines fürn mmen Jubiliers
der zu unsern Zeiten gelebt hat/ nicht ver-
schweigen; diser schreibe/ daß nemlich: es
Perlen im Meer aestellt werde/ nicht zwar
vom Himmels Thaw/ daß von der Perlen-
mutter auffgefaßt vnd empfangen wurde/
Xa wie

(a) S. Bern. Sermon. 2. de natali. (b) S. Damasc. Orat. 1. de dormitione. (c) S. Epiphanius. de laude Deiparae. Orat. de Nativ. B. Virg. (d) Idem ibidem. (e) Idem ibidem. (f) Idem Orat. 1. de Nativ. B. Virg. Maria. (g) De laudibus Mariae (h) Orat. de Nativ. B. Virg. (i) De Instit. Virg. Cap. 14. V. re. alouu. illo. M. v. s. Cra- zer. tornatili. (k) Can. 7. (l) Proverb. 9. Arde. H. er. Or. in salut. Angel. (m) S. Jo- han. Damasc. Orat. 1. de dormit. B. Virg. (n) Ansel. Boet. 1. de gemmis.

wie man sonst bißhero gemeinlich glaubt hat/ sonder von der eignen Milch der Mutter/ deren das Perlein die Farb vnd Gleichmaß behaltet. Diß ist ein schöne Figur des köstlichen Perleins/ des hochheiligsten Sacraments des Altars/ welches von der Jungfräwlichen Milch vnd Blut seiner allerliebsten Mutter gestaltet worden: nemlich/ von ihrem Blut/ weil es in ihrem allerheiligsten Leib gelegen/ von ihrer Jungfräwlichen Milch/ weil sie dasselbige gesäugt hat.

3 Ist doch wol in obacht zu nemen/ auff was Weiß die H. Lehrer von diser Materie reden: dann sie verstehen solches nicht alleits von der Meßschwerdung vnseres Heylands/ vmb welche grosse Guthe/ wir der Glorwürdigsten Jungfräwen zum höchsten danckzusagen/ als die das köstliche Fleisch/ daß wir niesen/ gestaltet vnd dargeben hat/ sonder auch von deme/ das vnser Heyland sich in diesem hochheiligsten Sacrament wesentlich befinden thut; wie solches der H. Lehreren Wort klärlich anweisen. Vnd wie wol zimlich schwer ist/ die Weiß zu finden/ auff welche die heilige Jungfräw in diß hochheiligste Sacrament eingeslossen ist. (wie man in den Schulen redt.) vnd darumb die Gnad vnd Guthe des hochheiligsten Sacraments/ ihren zugeeignet wird; können doch etliche Ursachen fürgetracht werden/ die mein Beduncken nach die gottselige Meinung der H. Väteren/ die sie in diser Materie haben/ gnußsam erleuteren werden. Für die erste Ursach seyt die Warheit des heiligen Lebens/ welches der Englische Lehrer der H. Thomas (a) diesem hochheiligsten Sacrament gibt/ daß er dasselbige ein Erfüllung vnd gleichsam die letzte Vollkommenheit der Gaab/ die vns der Allmächtiae Gdt durch seinen Sohn in seiner Menschwerdung gerhan/ genemmt

hat. Dann weil der Himmlische Vater seinen eingebornen Sohn/ vnd sein eingebornen Sohn selbst sich für ein vollkommene Gaab vnd Schandung vns hat geben wollen; mochte es vomöthen/ daß er ein solches wunderbarliches Lieb- Mittel erfinden thäte/ vnd mit er sich einem jeden/ besonderbar mittheilen/ vnd einleiben könte: Es sagen auch die H. Väter/ deren/ aus anderen Ursachen oben Meldung geschehen (b) einhellig/ daß wegen diser Gaab Erfüllung/ nicht allein dem Himmlischen Vater/ als erstem Anfang/ vnd seinem eingebornen Sohn/ als sich selbst geben hat/ sonder auch der Glorwürdigen Jungfräwen/ verpflucht seyen. Dann in dem sie ihren Willen mit dem Himmlischen Vatters/ vnd seines eingebornen Sohns Willen verglichen/ hat sie ihren allerliebsten Sohn geben/ der ward durch Rechte der Mutter schaffr/ ihren Aus welchem ich abermal schliesse/ daß der Willen Entgung vnd Veraleich über eine solche Sach/ die der glorwürdigen Jungfräw mit dem Himmlischen Vater gemein vngnußsam zu glauben aebet/ daß sie ihren allerliebsten Sohn auff dem Altar des H. Creuzes für ein Opfer sambe dem Himmlischen Vater auffgeopferet/ hat wir also auch ihren/ vnseres Heyls vnd Erlösung halber/ verpfluchte seyen: Eben daraus beschliesse ich jezunde/ daß die Entgung des Willens mit diesem ihrem allerliebsten Sohn/ der sich selbst in dem hochheiligsten Sacrament dargibt/ gnußsam seye zu sagen/ daß wir diesen allerheiligsten Sohn auch von der Mutter haben/ theils/ weil solches die Erfüllung der ersten Gaab vnd Schandung ist/ die sie vns in seiner Menschwerdung gerhan hat/ in deme sie vns ihren allerliebsten Sohn auff alle Weiß/ vnd Vollkommenheit/ mit

(a) Opusc. de S. Sacramento. Divina donationis complementum. (b) Tract. 2. Cap. 4.

welcher allerliebster Sohn sich uns geben wol-
willingste hat; theils auch/ weil das jenige/
das uns geben worden/nemlich ihr allerliebster
Sohn/ der Glorwürdigen Jungfrauen zu-
gehört hat/der uns nit geben wördt/ von ihme
selbst allein/sonder auch mit Beihülffung vnd
Beuilligung seiner Mutter; dann weil die
Menschliche Natur angenommen/hat er sich
dem Gewalt seiner Mutter vnderworfen:
vnd diß ist/ wann ich nicht jr gehe/ daß
jenige/ auff welches der H. Epiphanius (a)
deuten will/ da er der H. Jungfrauen den
Namen vnd daß Amte einer Priesterin
gäbe/ als welche/ sagt er/ das Himmlische
Brot/ auff dem Altar für die Verzeyhung
der Sünden auffzueopfert hat.

4. Die ander Besach sey/weil es ein An-
sehen hat/ als wann vnser Heyland das
hochheiligste Sacrament fürnehmlich seiner
allerheiligsten Mutter zu Lieb angesetzt habe.
Dann wann er solches zu Trost der Sünd-
igen/ die er in diser Welt verlassen/ damit
ihre Kummer vnd Schmerzen/ den sie wegen
seiner Auffahrt in Himmel/ vnd Abwesen-
heit empfangen/ gemilteret würdt/ angesetzt
hat/ wie solches die H. Väter in gemein/
durch diese Wort des H. Mathai (b) im letz-
ten Capittel also verstehn: (Ich bin bey euch
alle Tag bis zum Ende der Welt) ist gar nit
zu zweiffeln/daß vnserem Heyland die Trö-
stung seiner allerliebsten Mutter nicht mehr
angelegen gewesen seye/ als sonst aller ande-
ren samentlich; als deren zu gleich sein Ab-
wesenheit ehnig auch mehr empfindlich für
kommen/ als sonst auch allen anderen: Aus
welchem abermahlen ersolat/ daß wir wider-
umb der glorwürdigsten Mutter zum höchstē
verpflicht seyen; weil diß hochheiligste Sa-
crament von ihrentwegen auß vnd angesetzt

ist worden: zur bekräftigung dieses können wir
eines andächtigen Lehrers/ der erst kirchlich
gelebt hat (c) Gottselige Meinung nicht ver-
achten/ er sagt: es habe der eingeborne Sohn
Gottes das erste Mahl/ da er sich von vn-
sern wegen in dem Leib der seligsten Jungfra-
wen eingeschlossen/ ein großes Wohlgefal-
len gefast/ seye von seiner allerliebsten Mut-
ter selbiger Zeit so lieblich vnd ehrlich gebat-
ten worden/ daß er/ der gleichem Wohlüssen
öfter theilhaftig zu werden/ ein Mittel er-
funden habe/ widerumb dahin sich zu begge-
ben/ vnd das Geheimniß seiner Menschwer-
dung gleichsam zu erneuern; sonderlich weil
er ein so großes Wohlgefallen darvon hatte/
vnd dardurch das jenige in ein Wirklichkeit
bringen thet/welches der fromme Nicodemus
vnmöglich geachtet; nemlich daß ein gebohr-
ner Mensch der allbereite eines zimlichen Al-
ters wäre/ sich widerumb in den Leib seiner
Mutter löne einschließen; da doch der ein-
geborne Sohn Gottes/ von der Zeit an seiner
Auffahrt in Himmel/ so vff in den Leib sei-
ner allerliebsten Mutter kommen/ als sie die-
ses H. würdigste Sacrament genossen: Ich
glaub aber gänzlich/ es seye keiner der zweif-
le/ daß sie nicht täglich dasselbige werde ge-
nommen haben/weil selbiger Brauch damah-
len in der Christlichen Kirchen im Schwung
ware/ vnd solches von ihr ein vbenänter
bey dem Metaphrasse (d) bezeugt; Sie
hat sich/ sagt dieser/ alle Tag zu den Gött-
lichen Geheimnissen begeben/ vnd offermal
in ihren Leib den Leib ihres allerliebsten
Sohns empfangen/ den sie zu vor/ ehe sie
ihn auff die Welt gebohren/ bey ihr getra-
gen hat.

5. Die dritte Besach sey/ durch welche
wir erkennen müssen/daß dieses hochheiligste
Sacra-

(a) Serm. de laudo B. Virg. (b) Matth. ultimo. (c) Salazar. in 9. Proverb. n. 153.
(d) Ad diuina mysteria quotidie accedebat, & Filij corpus quod primum in utero ge-
stauerat sape, visceribus inferebat.

Sacramente/der allergnädigste Mutter noch
villmehr eigenthumblich vnd zugehörig seye/
also zugleich vns verbindet/vns noch villmehr
danckbarlich gegen ihren zu erzeigen: Daß
nemlich/ die Substantz der Glorwürdigen
Mutter/vns in diesem hochheiligsten Sacra-
ment eigentlich vnd würcklich geben werde/
vnd also wir in demselbigen ihr Fleisch nies-
sen/ vnd ihr Blut trincken; Weil das
Fleisch des Sohns/ wie schon offte gesagt
worden/ das Fleisch der Mutter ist: Also
hates der H. Bernhardinus von Siena (a)
verstanden/da er gesaget: daß alle Schönheit
vnd ganzes ansehen der H. Sacramenten
der Christlichen Catholischen Kirchen ihr
Vollkommenheit im Fleisch der Glorwür-
digen Jungfrau haben; Dann alle andere
H. Sacramenten sehen auff das hochheilig-
ste Sacrament des Altars/ als zu ihrem letz-
ten End/ als zu deme/daß wegen seiner Für-
errefflichkeit/ das hochheiligste Sacrament
genennet wurde; weil es den löstlichsten Leib
des eingebornen Sohn Gottes in sich be-
greiffet/ ein Leib der zum theil von der Sub-
stantz der Mutter ist gestaltet worden. Es
haben die Griechen in ihrer Lyrurgi ein Cer-
imoni mit ihren Hostien die Consecrirt
werden/ etwas Vnderchiedes gegen den Un-
serigen: Sie tragen die Hostien auf den Al-
tar/der nit sonderlich zubereitet/nicht wie wir
zu thun pflegen/sonder sie nehmen dieselbige
von einem grossen Leib Brodt heraus/ auff
welchem man in der Mitte die Bildnuß vns-
ers Heylands am Stamm des heiligen
Creuzes/sehen kan. Dese der Griechen Hostie
ist fast der Gröffe vnd Form/wie die vnserige.
Die Bildnuß so mitten auff dem grossen
Brodt ist/ nennen sie das Zeichen vnd Ei-
gen des Opfers/ weil dises kleine Stück

lein Brodt/auf deme die Bildnuß ist/ auß
von dem Priester außgeschnitten wird/ auff
daß es ihme zum Opfer vnd Verwandlung
diene/der übrige Theil aber des Brodts wird
bis zu End der Mess auffbehalten/ vnd
der denen/ die nicht Communicirt haben
ausgetheilt; gleich wie wir in vnsern Pfar-
Kirchen/ das gesegnete Brodt ausgetheilt
sie nennen auch gemeltes Brodt/ daß aus-
getheilt wird/ die Benediction vnd Antwo-
ron/ als daß/ so den jentigen/ an statt des H.
Fronleichnams/ den sie nicht empfangen
hatten/ were gegeben worden. Auff welches
der H. Sermannus (b) sagt/ daß das gro-
ße Brodt/ aus welchem die Hostia genommen
wird/ ein wahre Figur der Jungfräulichen
Mutter seye/ weil aus ihrer Mitte/ vnd aus
ihrem allerreinsten Leib diser Göttlichen
der von der Substantialischen Form Göt-
tes/ der Mensch worden/ ist genommen
worden. Vnd ob gleich wol der Sohn
Gottes durch dise Sündigung ein ander
Hypostasin genommen/ durch welches
sonderbahr besteht/ so ist er doch von dem
Fleisch vnd Substantz der Glorwürdigen
Jungfrauen/ als wie die Hostie bey den
Griechen/ ein Theil der Substantz ihres
Opfers Brodts ist. Unser glorwürdige Patri-
arch der H. Ignatius/ hat auff ein Zei-
chen der Verachtung diser Warheit sich sehr wol
eröfft befunden/ wie er solches in seinen
Schriften hinderlassen/ in welchen er die
Gnaden vnd Guttathen die er von oben
empfangen/auff zu schreiben/vnd zu ver-
pflügen pflegte: Ich hab bey mir betrachtet/ sag-
er/daß der Sohn vnd die Mutter naturlich
weiß ein Fleisch vnd Blut mit einander
oder auff das wenigst (c) der Sohn/ein Theil
der Substantz der Mutter seye (d) vnd

(a) Tom. 1. Serm. 26. de Carne Virginis benedicta, & in parte Corporis eius excisa conseruata.
(b) Lib. de Myst. Contemplat. (c) Arist. 5. Ethic. (d) 4. Filius pars est ipsius patris
vel matris & 1. Adag. Moral. cap. 34. Membrum parentis est filius, imo idem cum ipso

dessenwegen in dem hochheiligsten Sacra-
mente des Atrahes nicht allein das Ader-
heiligste Fleisch des Sohns / sonder auch
das Fleisch der Mutter empfangen / vnd der
jenige / der würdiglich solchs empfangen /
sich mit dem Fleisch des Sohns / vnd
mit dem Fleisch der Mutter vereinigen / vnd
also von allen dreyn ein Fleisch mache /
weil nach der weltweisen weide Spruch /
daß / wann zwei Sachen / mit einer dritten /
die Gemeinschaft mit den anderen zwei hat /
geteilt wird / es anders nicht seyn könne /
als daß sie alle drey zusammen vnd vnder
einander geteilt seyn müssen.

6. Diese dritte Ursach ist sehr wol ge-
gründet / nicht allein auff dem / daß diser
allerheiligste Leib / mit dem wir im hochheilig-
sten Sacrament gespeist werden / in seinem
anfang von dem Fleisch vnd Blut der Jung-
fräwlichen Mutter / als von einer merck-
lichen Materi / vnd durch dieselbe / als würck-
liche Ursach / gestaltet worden / sonder auch
auff dem / weil vns vil ansehnliche Lehrer
(a) gläublich fürgeben / vnd lehren / das
vnsrer Heyland niemahlen sein erste vnd an-
fängliche Substanz / die er von seiner aller-
liebsten Mutter in seiner Empfängnuß em-
pfangen / verlohren / sonder selbige annoch
im Himmel habe / vnd selbige Substanz
sambt derjenigen / die er nach vnd nach
durch die Nahrung / vnd in seinem natür-
lichen Auffwachen bekommen habe / vns im
hochheiligen Sacrament mittheile: Dann
obwolen die Weltweisen vnd Arzen gemein-
lich wollen / vnd sagen / daß die natürliche
Hitz / vnd andere Sachen / die äußerlich wis-
der vnseren Leib arbeiten / als gemach die na-
türliche Krafft zu wachsen / wie sie dieselbe
genennen / verzehren (welche natürliche

Krafft zu wachsen / insonderheit diese erste
vnd anfängliche Substanz bedeu) zu Er-
newerung aber der selbigen / von nöthen seye /
daß wir Nahrung neimmen; nichts des-
sto weniger seyen sie darzu / das diese Sub-
stanz so starck vnd fest verwinnet seye / daß
niemahlen geschehe / daß sie sich vollkomm-
lich verlichere / als villicheit im höchsten euse-
fersten Alter: welches wahr zu seyn auff's we-
nigst in den Weinen / vnd Wildg wächs das
Ansehen hat / die einer sterckeren Beschaf-
fenheit seynd: Es werden auch andere hoch-
gelehrte Leuch (b) gefunden / die ganz nicht
zu lassen / das der Mensch jemahlen durch
die Särcke der natürlichen Hitz / oder ande-
re der gleichen Anriff / sein erstes Fleisch /
daß er von seinen Eltern empfangen habe /
verlichere: Zu deren Meinung ich gern sa-
gen wolte / daß diser stercke Abgang vnd Win-
derung der natürlichen Krafft zu wachsen /
von der die Weltweisen vnd Arzten reden /
nicht so wol für ein Abgang vnd Verlichere-
ung der Substanz / als für ein zufällige Ende-
rung der Qualiteten vnd des Tempera-
ments / so den Würckungen des Lebens eigen
ist / solle genommen werden; daß auch die Nah-
rung / die wir niessen / anderst nichts diene /
als daß ein solches Temperament verbessert
werde / vnd dadurch der Mensch wachsen
möge / bis er zu seiner natürlichen Größe
komme.

7. Nun sey dem wie ihm wölle: ich sa-
ge ein mahl daß wir für gewiß glauben sol-
len / das vnser Heyland warhafftig in der
Sach selbst ein Theil von der Substanz sei-
ner allerliebsten Mutter in der H. Hostien
habe / wie er nemölich denselbigen von ih-
rem Jungfräwlichen Leib genommen hat.
solches glaub ich erstlich darun / weil der na-
türliche

Aa 3

(a) S. Bernhard senens. sup. loc. cit. S. 11. Tom. 2 15 3. part. 4. sect. 3. Spinola Cap 8.
n. 25. & 24. Poza & c. (b) Alex. Aphrodis apud Auerr. in 1. de gent Cap 5. Com. 18.
Hug. a. St. Victor pars 6. de Sacram. Cap. 11. & penult.

zurücklassen etliche Meinung ist / daß in allen Menschen in gemein ein Theil der Substantz ihrer Eltern bis zu ihrem Absterben verbleibe / wie ich dann allbereit darvon geredt hab. Zum anderen / ob gleich wol solches vnder den gemeinen Menschen nicht geschicht / ist es doch billich / solches von vnserem Heyland zu glauben / im bedencken / der Hypostatischen Einigung der Gottheit mit der Menschheit; welche Einigung so vollkommen vnd Trewe ist / daß sie dasjenige / was sie einmahl angenommen / niemahlen mehr von sich lasse: Vnd obwolten etliche fürwitz vnd spitzfündige Studenten / etwas wenig vnd schalloses wider diese Meinung einwerffen / halte ich nichts desto minder vil auff den Ausspruch der H. Väteren / die einmahl dafür halten vnd wollen / das vnser Heyland das Fleisch / so er von seiner allerliebsten Mutter empfangen / auch so gar nach seiner glorwürdigen Auferstänndung behalten habe / vnd vns dasselbige im hochheiligsten Sacrament zu Essen gebe. Also spricht der H. Augustinus (a) in einer Predig / von der H. Jungfrauen: Vnd in einem anderen Orth / sagt er weiter (b) von Maria hat er das Fleisch genommen / vnd gib vns eben dasselbige Fleisch zu Essen. Petrus Dessenius (c) sagt / eben dasjenige Fleisch / daß zur selbigen Zeit von der H. Jungfrauen geboren ware / ist jetzt vom Brodt durch das Wort des Lebens verwandelt. Der Heil. Bernhardinus von Siena / sagt austrucklich / daß das Fleisch / daß von der Jungfrauen genommen worden / damit von demselbigen dem ewigen Wort / ein Leib gemacht wurde / ihme mit einem so steiffen vnd star-

ken Band gezeichnet seye worden / daß er Todt zwar wol den Swalt gehabt habe / selbige von seiner eignen Seel zu fündigen / aber nit von der Person des ewigen Wortes. Zum dritten / so setze ich noch darzu / wann gleichwol wahr sein möchte / daß vnser Heyland seiner Substantz / die von der H. Jungfrauen genommen hat / vnd die Stärke der natürlichen Hitz / vnd andre re der gleichen Zustände verlohren hätte / könnte man doch noch sagen / er habe die selbige Kunde widerumb im hochheiligsten Sacrament; weil er denjenigen Leib hat / welchen er bey seiner glorwürdigen Auferstänndung wider angenommen hat: Nun nennen die H. Thomas (d) Bonaventura (e) vnd andere fürnemme Lehrer / daß ein jeder Mensch / die Materi der Substantz / mit welcher er im Anfang gemacht worden / zur Zeit seiner Auferstänndung widerumb werde zu sich nemen / es gleich / daß er dieselbige vor seinem Absterben verlohren / oder sie behalten hätte.

2. Weil wir dann mit der Wahrheit der höchsten vnd fürnemmbste Saab des hochheiligsten Sacraments des Altars / vnd der glorwürdigen Mutter Gottes haben vnd alle diejenige / die ein Liebe / vnd Gedacht zu ihren tragen / solches in diesem bezeugen werden / so wollen wir jehunde kürzlich etwas von der würcklichen Empfangung desselbigen reden: vnd erstlich zwar / mögen wir niemahlen zu dem hochheiligsten Sacrament gehn / daß wir nicht derjenigen zu forderst eingedenck seyen / von welcher vnd durch welche wir dasselbige empfangen haben / vns dessenwegen nach bestem vnserem Vermögen / danckbarlich gegen

(a) *Caro Christi quam via gloria resurrectionis.* (b) *Psalm. 98. de carne Mariae carnis cepit.* (c) *Tract. de Eucharistia, Cap. 1. Et tamen est eadem caro.* (d) *4. d. 44. q. 1. 2.* (e) *2. d. 39. a. 3. q. 2.* (f) *Hug. a. St. V. part. 6. de sacram. Cap. ult. Richard. 4. d. 44. a. 1. q. 4. Anglos in floribus de resurr. a. 6. dub. 1. Argent. 4. 44. q. 1. a. 1.*

einustellen: Ich bitte euch vilge-
 liebte Brüder / sagt der selige Petrus Pa-
 mianns (a) ihr wollet betrachten / wie höch-
 lich wir der Stornwürdigen Mutter Gottes
 verdienlich seyen / vnd wie grossen Dank wir
 ihnen nach dem Allmächtigen Gott zu sa-
 gen haben; Dann wir empfangen bey dem
 heil. Abraham den Leib / welchen die heilige
 Jungfraw geböhren / in ihrem Leib getragen /
 in Bindeln eingewickelt / vnd ernehrt hat;
 Wir trincken auch von ihrem Blut in diesem
 höchheilighen Sacrament vnser Erlösung.
 Alles Lob / daß wir der Stornwürdigen
 Jungfrawen geben können / kan niemahlen
 einer solchen grossen sonderbahren Gutthat
 verglichen werden / die nemlich von ih-
 rem eigenen Fleisch vnd Blut / aus ihrer
 eigenem Leib / den jenigen genommen hat / der
 von ihm selbst sagt. (Ich bin das lebendige
 Brodt / daß von dem Himmel herab gestiget
 ist) laßet vns dann / aus herglicher Liebe
 auffschreyen (gebenedeyet seye der Leib / der
 was ein solche Frucht geben! Gebenedeyet
 der Saam / der vns diese Speiß / des ewigen
 Lebens zugebracht / gebenedeyet die Mutter /
 die vns in it einem so süßen lieblichen Brodt /
 speisen thuet! Du bist / O glornwürdige
 Jungfraw! warlich ein wahre rewe Mut-
 ter / dann nach dem du vns einmahl alle sa-
 menhofft geistlicher Weis geböhren / zur
 Zeit da du den eingeböhrenen Sohn Gottes
 lieblicher Weis geböhren hast / hast du auch
 vnser Nahrung / keiner anderen vertrauen
 wollen / wie vil Mütter thun; sonder wilst
 selbst vnser Seugam seyn / vnd vns die Milch
 vnd Honig der Kinderen Gottes geben;
 vnd daß noch alle Sündtät überriß / du
 wilst vnd ernehrest vns von dem Fleisch
 vnd Blut deines eigenen Sohns / von deinem
 eigenen Fleisch vnd Blut selbst / damit wir
 dadurch desto stärker wurden / vnd diese hant-

liche Gebürh vollenden / weil du vns durch
 dieses Mittel dein Geist vnd Leben / welches
 nichts ander ist / als der Geist vnd das Leben
 deines allerliebsten Sohns / ertheilest: was
 hat man jemahlen für ein Mutter gefun-
 den? Die so weit kommen seye? Vnd so vil
 gethan habe? O Süßigkeit! O Liebe! was
 können wir für ein grössere Zeugnuß der sel-
 bigen wünschen vnd begehren?
 9. Zum anderen / weil vnser guteherlige
 rewe Mutter / vorgemeldet dieses Himmlisches
 Brodt / zu einer Speiß vnd Aufenthalt vn-
 ser Seelen zubereitet hat; also hat sie auch den
 grossen Eyffer vnd Begird / daß wir vns oft
 der selbigen höchheilighen Speiß theilhaftig
 machen sollen. Es bedunckt mich / ich sehe / wie
 sie aus mütterlicher Liebe angeriben / auf glei-
 che Weis / wie auß ein Zier die ewige Weis-
 heit durch alle End (a) der Wele gethan hat /
 mit heller Stimme auffschreye / kommet her /
 meine Kinder / esset von dem Brodt / vnd
 trincket von dem Wein / den Ich euch zube-
 reitet hab; Ewre Seelen haben dessen
 höchlich von nöthen / allhier ist ewer ganzes
 Leben; Dieses beghirt von euch vor allem ewre
 getrewe liebe Mutter / vnd will / daß ihr / vor
 allen anderen Vebungen der Andacht ewer
 Herz werden sollet: Dinn wann du ein
 Liebe vnd Herz zu meinen Diensten hast / was
 kanst du mir für grösseren Dank erweisen /
 vnd für ein angenehmeren Dienst thun? Als
 dem Allmächtigen Gott Dank sagen / ihn
 ehren vnd loben / vns solche grosse Wunder-
 ding / die er in mir aethan hat? Wie kanst
 du für Gott grösseren Dank erweisen / als
 wann du ihm seinen eignen allerliebsten
 Sohn gibst / den selbigen in deinen Händen
 vnd Herzen tragst / vnd ihn ihm / in me-
 nem Namen / auffopferst? Was kanst du
 ihm für einen angenehmeren Dienst bewei-
 sen / als wann du meinem allerliebsten Sohn /

Des:

(a) Sap. 9. v. 5. Venite, comedite panem meum, et bibite vinum, quod miseri vobis.



der dein Gott vnd mein Gott ist / verch-
rest? In wem laust du ihn / im höchsten
vnd reinsten verehren / als mit seinem eigen-
en Leib / welchen er dir in diesem hochheilige-
sten Sacrament hinderlassen hat? Du er-
weist dein Andacht / gegen den Heiligen
Aufferwehleten Gott / wann du ihre
Heiligthumb besuchst / sie kusst / diesel-
big: ziehrst vnd verehrst; vnd du be-
klagst dich / daß dir der Himmel das Hei-
lichthumb meines Leibs genommen habe? Si-
he? Da den lebendigen Leib meines aller-
liebsten Sohns / der Fleisch von meinem
Fleisch; der ein Theil meiner Substanz / der
aller meiner Liebe vnd Beaterden ist; sehe nun
frölich dein Liebe vnd Begirdt auch ganz vnd
gar dahin: Begirbt du dein Herz mit dem
meinigen zu vereiniget? nahe dich zu meinem
allerliebsten Sohn / mit deme ich ganz eins
bin: In deme du zugleich auch mein eigen
Substanz nieszest / damit du desto reich-
licher vnd überflüssiger mein Geist empfan-
gen könneest: Nun weist du wol / daß mein
höchstes Begehren seye / daß ich dem Seel /
von allen Sünden reinige / selbige in ein
Vollkommenheit bringe / sie mit ihrem höch-
sten Gutt vereiniget: Woan solches sün-
dlicher vnd besser geschehen / als in dem hoch-
heilfasten Sacrament der Einigung der
Liebe? Derohalben / wann mir wilt ein
sonderbares Wolgefallen thun / so wöllest
desto öfter dich zu demselbigen begeben:
Wann einer Mutter schwerlich für kombt /
wann sie ihr Kind aus Managel des Brodes
oder daß es nicht Essen will / muß sterben
vnd verderben sehen; so laust du wol crach-
ten / wie verrichtlich es mir seye / wann ich
dem Seel soll sterben vnd verderben sehen!
Darumb das sie / des Brodes des Himmels
sich nicht hat bedienen wöllen: Wann ich

(a) Exod. 23.

gedenck / was für grosse liebliche Begehren
mein allerliebster Sohn hatte / daß er dir
geben könnte; ach wie bedaurt es mich
sehr! wann ich sehe / daß du so schlechte
Girten hast / ihn mit den Schätzen seiner
Gnaden vnd Benedeyungen / die er
sich erdat / zu empfangen!

10. Zum dritten / müssen wir von
glorwürdigen Jungfrawen das wahre
heil / vnd die rechte Weis / das hochheilige
e ament des Altars / desto würdiger
empfangen erlernen: Es ware im alten
sag verboten (2) das Böcklein in der
seiner Mutter zu kochen; in dem neuen
sag aber ist kein bessers Pieten / die
liche Speis wohlgeschmack vnd ge-
ma hen / in welcher wir den jungen
der sich vns gleich gemacht / vnd
Böcklein verleiher / als wann wir
Milk der Andacht von den Brüsten
eigenen Mutter werden darzu gebräuchet:
rohalben sollen wir vor allem andern
ser Zusuche bey ihr vns Gnust vnd
suchen: solches lehre vns der H. J. hant
in seiner Liturgi / in deren er vor der
munion das nachfolgende Gebetlein
net (O Herz! Ich bitte dich / durch die
we Fürbitte der unbefleckten vnd zu allen
ten Jungfrawen Maria / der Mutter
tes / ertheile mir die Gnad / daß ich
werde / dem unbefleckte Saab / zu Ver-
meiner Sünden / zu Eroberung des
lebens / vnd nicht zu meiner Verdammung
zu empfangen) ich glaub gänzlich / daß
ein demütige herliche Anrufung dieser aller-
seligsten Jungfrawen / durch die Verdach-
der Vorbereitung / zu welcher der All-
tuge Gott / sie die allererste zuerüstet
daß sie seinen allerliebsten Sohn in
Menschschwerdung empfangen könne /

werde mehr Kraft vnd Tugend haben/ als sonst alles übriges / was wir auf vnser seiten thun könnten.

11. Nach diesem müssen wir vns auch befehlen / der Glorwürdigen Jungfrawen in den Tugendren/ mit welchen sie sich/ihren allerliebsten Sohn zu empfangen/ zu bereiten hat / nachzufolgen; Dann weil es nicht das minste Wunderding ist / sagt der wohlwürdige Petrus Damianus (a) vnseren Heyland Jesum Christum öfter als einmal empfangen / weil auch derjenige/schreibt der H. Thomas (b) der zu dem Hochheiligsten Sacrament des Aears geht/ der Jungfrawlichen Mutter gleich würde; in deme er in seine n Herzen eben den jenigen empfand/ welchen sie in ihrem allerreinste Leib empfangen hat; So sehen wir wol/ daß ein jeder/ der sich zu diesem Hochheiligsten Sacrament begeben will/ schuldig seye/ allen möglichsten Fleißanzuwenden/ der glorwürdigen Mutter/ in der Zubereitung/ so viler kan / nachzufolgen: Wir wissen aber/ auff was für wunderbarliche Weis/ sie sich zubereitet habe/ damit sie ihren allerliebsten Sohn desto würdiglicher empfangen könnte: wohl an dann / liebe Kinder/ diser Glorwürdigen Jungfrawen/ kombt her/ vnd lehret von ewer werden lieben Mutter / die rechte Weis/ den Heyland der Welt bey euch zu beherbergen: Erstlich wollen wir von ihrer wunderlichen Keynigkeit sagen? Siehe der Allmächtige Gott hat vil tausend Jahr angewendet/ damit sie reiner wurde/ als die Seraphische Engel: Man hat die Gefas der Natur vnd der ordentlichen vnd gewöhnlichen Gnad bezwingen müssen/ damit sie von allen Raafen vnd Vndollkommenheiten befreit were: Es ware von nöthen/ daß der H. Geist selbst in Person daher käme / ihren Leib vnd Seel mit Gnaden/ die er sonder

bahr für sie auffbehalten hatee/ zubereiten/ vnd zuziehen: Dannoch vermeint vnser Christliche Kirch/ sie habe vil zu Ehren der allerheiligsten Jungfrawen gethan/ daß sie gesagt habe; der Allmächtige Gott/habe kein abschreiben gehabt/ sein Wohnung in ihrem Jungfrawlichen Leib zunehmen: Macht dich diß Wort/ nicht ab deiner Vnwürdigkeit zu erschrecken? Oder treibe es dich nit villiche mehr an/ein solche Keinigkeit/die zu einem so hohen Geheimniß von nöthen ist/ zu suchen? Dann/ O gürtiger Gott! was erfordert es nicht/ zu einem so wichtigen Wesen/ für ein Heyligkeit in dem Herzen? für ein Einfalt in den Augen? für ein Erbarkeit in den Ohren? für ein Vnschuld in den Händen? für ein Sauberkeit in dem Verstand? für ein Aufrichtigkeit in dem Willen/ desjenigen/ der sich so stark mit dem Anfang aller Heiligkeit/ aller Einfalt/ aller Erbarkeit/ aller Vnschuld/ aller Sauberkeit/ aller Lehr vnd Geschicklichkeit / vereinet? Nach deme du dich wirst befehlen haben/ der Keinigkeit diser vnvergleichlichen Jungfrawen nachzufolgen / so beerachte alsdann ihre Demuth; Gedencke/ daß diejenige/ die zu einer Mutter des Allerhöchsten vnd Allmächtigen Gottes/ zu einer Fürstin der Himmlen vnd der Erden aufserwehlt worden/ deren der Gewalt über die ganze Herrschafft seiner Göttlichen Majestät geben ist/ dieselbe sich sein arme Dienerin nenne: Sie wirft sich einem jeden zu Füßen; in Verachtung ihrer selbst/ nidriget sie sich biß in den tiefsten Abgrund der Erden: Gedencke noch einmahl an sie/ vnd wann du zu ihrer wunderbarlichen Demuth nicht gerecht magst/ so nidrige dich doch so vast du kanst vnd gedencke/ daß du so gar nichts sehest / damit du auch in was aßalten ihrer ungläublichen Demuth nachfolgen könnest. Von ihrer

Bb Demuth

(a) Serm. de Nat. Virg. Mirabile fuit quidem. (b) Opusculo de S. Sacram.



Demnach lauff du zum Himmlischen Feuer
 ihrer Götlichen liebe / mit welcher ihr Herz
 brannt / schreyen: Vnd alsdann sehen / wie
 vil inbrünstige Scuffter sie gegen dem Him-
 mel gehn laße; mit was grossem Eyffer sie
 zu der Menschwerdung des ewigen Wortes
 angezündt seye; wirff deine Augen auf diesen
 Phœnix der Heiligkeit / der in den Flammen
 seiner liebe brünnt / vnd nach ihrem Exem-
 pel erfülle dich mit einer heiligen Ingedult /
 daß du mit dem jenigen / denn dein Herz lie-
 bet vnd begehrt / mit alsbald könnest vereinigt
 werden: Erwecke in dir eiltliche Wirkungen
 vnd Zeichen einer eyfferigen liebe / damit du
 desto baldter zu deinem Göttestigen Vorhas-
 ben kommen mögest: Wann du dann den
 hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi /
 wirff empfangen haben; So stärke dein
 Glauben so vil du kanst / damit derselbige der
 erste sene / der dem König des Fridens / der
 alsdann auff dem Beth seiner Ruhe sitzt /
 huldige / vnd sein Vnderthänigkeit erzeige:
 Nach dem Glauben / will ich / daß die ganze
 Gesellschaft der Götlichen Gnaden / das
 ist / alle schöne Swonheiten der Tugenden /
 insonderheit die eingezossen / die sich in deiner
 Seel befinden / ihn anzubetten / sich erzeigen
 vnd sehen lassen: Ober diß alles soll die Er-
 kantnuß vnd Danckfagung sich gerüst hal-
 ten / ihme ein Tag zubereiten / ab dem sie sich
 die Heiligen Engell zu verwunderen haben;
 sie also mit der Heiligen Jungfraw das
 Himmlische Gesang (Magnificat /) zu
 singen anfangen / vnd die Königlische
 Hoff- Capell des Paradens laden / ihnen
 Gesellschaft zu leisten: Mit einem Wort /
 daß nichts in dir gefunden werde / daß
 sich nicht ernstlich beleiße / den König der
 Glory / der auch der eingeborne Sohn der
 Glorwürdigen Jungfrawen ist / zu empfan-
 gen. Mit dergleichen feinen vnd schönen

Erfindungen / wirff du den Sohn vnd die
 Mutter ehren / so wol dem einen / als dem
 andern / de en sehr angenehm werden / vnd in kurzer
 erfahren / was Nus vnd Heyls ein solcher
 lange / der ihrer Freundschaft sich wür-
 theilhaftig zumachen.

I. 3.

Die dritte Weiß der An-
 dacht ist / Maria offermahl
 den Englischen Gruß auf-
 offeren.

I.

R Ein Andacht kan nach dem
 Opfer des Hochheiligsten Sacra-
 ments des Altars / der Glorwürdi-
 gen Jungfrawen angenehmer seyn / als der
 Englische Gruß; dann diser Gruß / ist ein
 Redt / die von der allerheiligsten Dreysaltig-
 keit herkombe / die von einem vnder den Hei-
 nemisten Fürsten der Himmlen außgesprö-
 chen / die der ersten vnd würdigsten vnder al-
 len reinen Creaturen zugebracht / die ver-
 net gewesen / den Höchsten göttlichen Vor-
 schlag / der jemahlen gewesen zu beschreiben
 vnd in das Werk zurliechen / die in allen
 ren Syllben / mit sonderbahren Geheimnissen
 anerfülle / die von dem Himmel mit
 endlichen Wundercharen geehret worden:
 So bald einer dieses H. Gebett (a) anfangen
 zu betten / sagt der andächtige Alanus de la
 Roche, So erfrewen sich die Himmlen / die
 Erd wird mit Verwunderung erfüllet / der
 leidige Sarhan begibe sich in die Furchel der
 Höll zitteret / die Welt fast ein Widerwärtiger
 das Herz des Menschen wird mit heiliger
 licher liebe angezündt / die Andacht wünsch-
 dig

(a) Alanus à Rupe in Psalt. B. Virg. Cap. 17.

die Hoffnung nimbt zu / der Trost thuet sich
 mehr / der Geist erlustiger / vnd steiffet sich
 im guten. So oft daß man den Englischen
 Gruß spricht / sagt die H. Brigitta (a) so oft
 empfange der H. Erz-Engel Gabriel einen
 neuen Glanz des Himmlischen Reichs: Ein-
 mah! ist gewiß / daß dieses Gebett niemah-
 len in den Himmel komme / daß es nicht
 allezeit sonderbare Gnaden für den Leib / oder
 Seelenlange. Alle Bücher seynd voll (b)
 der Wunderwerck dieses zwar kleinen / doch
 kräftigen Gebettleins: Will aber nicht in
 diesem nicht lang auffhalten; sonder allein
 erzählen / daß als auff ein Zeit die Heil. Ger-
 trud (c) sehr krank zu Berch lage / vnd sich
 fast bekümmere / daß sie ihrem gewöhnlichen
 Brauch nach / nicht betten / vnd also nichts
 anders / als eiliche Ave Maria / vnd zwar die
 selbige mehr mit dem Herzen / als Munde sa-
 gen kunte / siemichis desto weniger dardurch
 die Gnad vnd den Verdienst bekommen ha-
 bet die Ghorwürdige Mutter Gottes mit
 einem köstlichen Rock bekleidet / der mit vil
 schönen mit Goldt erhöchten Blumen / die
 so vil Freuden bedeuteten / die sie von diser
 Begrüßung empfangen / übersetzt ware / sich
 barlich zu sehen. Man wolle sich erinnern
 eines Convents oder neuen Ordens Bräu-
 ders von Eisters (d) der eines so gro-
 ßen Verstandes gewesen / daß ihme vnmiß-
 lich ein anders Gebett zu lehren / als allein
 die vier Wort Ave, Mari, gratia plena,
 sonst so eyfferig ware / daß er vorgemelte
 Heilige Wort so oft gebettet / als er hat
 können; Hat nichts desto weniger von
 GOTT die Gnad gehabt / daß nach sei-

nem Tode ein unbekandter Baum aus sei-
 nem Grab herfür gewachsen / auff dessen
 Blättern vorgedachte Wort / mit goldenen
 Buchstaben geschriben waren: Der Baum
 ist von vilen gesehen worden; Also daß wie
 der Bischoff kommen / dieses Mirackel zu be-
 stätigen / hat er vmb das Grab herumb auff
 graben lassen / vnd erfunden / daß der Baum
 auß dem Munde des Ordens Brudern her-
 für gewachsen: So bald aber solches gnu-
 samb erkenne worden / ist der Baum gleich
 vor mániglichen außgedorret. Man wolle
 sich des heiligen Elzeary Graffen von Ar-
 rian erinnern; Der hat sich des Eng-
 lischen Gruß bedienet / als eines goldenen
 Schlüssel / mit demselbigen ohne einige Be-
 schweruß den Anfang seines Gebetts auff-
 zuhuen / vnd darmit alles dasjenige / was er
 begehrte / zu erlangen. Man erinnere sich
 der H. Catharina aus Sweden / der heiligen
 Brigitta Tochter (e) die grosse Wunder-
 ding mit diesem Gebettlein gethan: Dann
 sie hat mit demselbigen die Kranken gesund
 gemacht / die Verirrten widerumb auff den
 rechten Weg gebracht / die Schwachen ges-
 sterckt / die Eyfferigen vnd Andächtigen
 noch mehrers angereicht / mit einem Wort
 sie hat vermeint / es seye ihren mit so wenig
 Worten / nichts vnmöglich. Hat dardurch
 gungsam zu verstehen geben / daß sie solches
 von der Milch ihrer seligen Mutter gesogen
 habe / Wie Pabst Urbanus der Sechste ih-
 ren offermahl gesagt / als sie bey ihme
 vmb die Canonisation oder Heiligsprech-
 ung ihrer gottselichen Mutter angehalten:
 Man gedencke auch / wie vil andere (f) sich

Ab 2 mit

(a) Lib 4 Revel. cap. 12. (b) Cesar. lib. 7. exemp. Cap. 26. Thomas Cantiprat. lib. 2. apud
 Cap. 29. par. 9. Jac. bus de Voragine in festo annunc. Pelbartus stellary lib. 1. part. 4. c. 2.
 & lib. 12. par. ult. Cap. 6. Speculum exemplor. dist. 3. n. 32. (c) Bloisus in Montis.
 (d) Thomas Cantiprat. loc. cit. (e) Vita ipsius, Cap. 17. (f) Cesarus lib. 5.
 Cap. 44. lib. 3. Cap. 13. lib. 7. Cap. 26. Speculi exempl. dist. 9. num. 107. & dist. 6.
 num. 60.

mit diesen wenig Worten/ als wie der Heil. Prophet David / mit seinen fünf Steinen bewaffnet / den grausamen Feind ihres Heils zu Boden geworffen / seine Anschläge zu nichten gemacht / vnd alle Vngelegenheiten / die er ihnen wolte zu fügen / überstiegen haben. Letzlich sehe man an jenige grosse Gnaden / die der Glorwürdigen Jungfrauen andächtige Diener / mittels des Englischen Gruß / erlangt haben /

2. Man wüsse das der Himmel offtermahl mit grossen Miracklen bezeuget habe / wie lieb vnd angenehm ihme dieses Gebet seye; wie solches klar erscheint aus dem / so dem wolwürdigen Patri Ignario Martines (a) von der Societät Jesu bezegnet ist: diser hatte das ansehnliche Ampt / vnd Ehren Titul eines Predigers / Sebastiani Königs in Portugall / freywillig verlassen / damit er der Vebung der Christlichen Lehr vollkommenlich abwarten könnte: Da er auff ein Zeit zu Combrica die Jugend vnderweisen vnd gefragt hätte / ob einer all dort wäre / der mit heller Stim den Englischen Gruß auffzagen wolte; Ist kein einiger gefunden worden / der sich solches zu thun anerbotten: Da hat sich ein kleines Kindlein von sechs Monaten / das an den Brüsten seiner Mutter hangt / sich von der Schoos seiner Mutter aufgehoben / vnd den ganzen Englischen Gruß von Wort zu Wort ohne Stutzen vnd Fäbler ganz verständlich ausgesprochen; Ab welchem alle Vmbstehende sich köschlich verwundert: das Exempel aber hat bey vielen vermöcht / das sie sich von selbiger Zeit her nicht mehr geschämt haben / den H. Englischen Gruß öffentlich vor den Leuten / mit grossem Eyffer vnd Andacht zu betten. Es ist schon oben gehört worden / wie die H. Catharina von Senis noch gar jung den Englischen Gruß jummerdar im Mund ge-

habt habe: Das auch der H. Albertus von Ordens Mann aus dem Gortshans vnd S. Crispino / das Ave Maria täglich bettet vnd 50. Mal gebietet: die H. Maria reia aus Hungern / durch alle Derawenden hochfeyrlischen Festen der Glorwürdigen Jungfrauen vorgangen / täglich tausend Ave Maria gebetter habe: Der selige Dominicus Domineaner Ordens hat auch so täglich durch das ganze Jahr gethan: Der andächtige Reginaldus Aggel ein Leprosus Bruder gemeltes Ordens / hat die H. Jungfrau mit einer gleichförmigen Zunge gegeret / vnd ist zu einem jeden Ave Maria auff seine Knye nider gefallen: die H. Bene Ventura auch von diesem Orden / hat solches erst sieben jährlig auch zu thun in Brauch gehabt; an dem Sambstag nach sie zwey tausend / vnd an dem Tag der Verkündigung came sie bis auff die drey tausend / wegen der grossen Andacht / die sie in demselbigen vnansprechlichen Scheinmstragen thate: Man ersieht von ih / das als sie auff ein Zeit in der Kirchen war / sie ein Kindlein von wunderbarer Schönheit gesehen habe / vnd da dasselbige in ihren Armen lag / wie der kleinen Kindlein brauch habe sie es gefragt / ob es das Ave Maria könne? Das Kindlein habe ihren Ja geantwortet / es könne das Ave Maria; es hat bey neben sie auch gefragt / ob sie das Ave Maria könne? Vnd wann deme also seye / so solle sie ihme dasselbige vorbetten; Welches das fromme Weib gern gethan. Vng da sie in den Worten (Benedictus Fructus Ventris tui) gebenedeyt sey die Frucht deines Leibs) kommen sey / habe das Kindlein zu ihr gesagt (Ich bin die gebenedeyte Frucht / deß heiligen Leibs) vnd darauff seye es widerumb verschwunden. Die H. Maria von Oregis hat den Englischen Gruß zu gewissen Tagen

(a) Dostremann in annalibus ann. 1598.

thundert mahl gebetter: solches haben andere mehr gethan: wurde gar zu lang seyn/ wann ich alle erzehlen würde: Aus diesen sind die H. Väter/ des H. Petri Nachkömmling/ zum meisten bewegt worden / so reichlich vnd freygäbig die Schatz der Kirchen/ den jetzigen zu öffnen/ die sich der Werbung diser Andacht ergeben haben: Pabst Urbanus der vierdte/ hat dreißig Tag Abschuß allen denen zu gesagt/ die Andächtig das Ave Maria betten vnd den aller süßesten Mammen Jesu anrufen wurden: Dese Enad hat hernach Johannes der zwey vnd zwanzigste doppel: Wir erfahrens zu vnsere Zeiten / daß nicht bald ein Klotz auff eines Bitt bewilliget werde/ bey welchem diß Gebetlein nicht mit Apostolischen Enaden begünstet werde.

3. Was man aber für Gedanken haben soll / weil man das Ave Maria bette/ kan man solches von keinem besser erlernen/ als vom Himmel selbst / von deme das Gebet kommen ist. Als einest die H. Wechtildis (a) an einem Sambstag/ weil man die H. Weß von der glorwürdigen Jungfrawen thate singen/ verzuckt wurde/ ist sie angegriffen worden/ die H. Jungfraw auff folgenden Weis anzureden (D vnvergleichliche Mutter / die größte Frewd die ich kan haben/ wäre mir/ wann ich dich könte mit dem angenehmbsten Gruß / den ein Mensch ersinnen vnd erdencken kan/ begrüßen) da hat sie alsbald die H. Jungfraw gesehen/ die auff ihrer Brust den Englischen Gruß mit goldenen Buchstaben geschriben/ getragen/ vnd sie mit nachfolgenden Worten angerebet hat (Mein liebe Tochter/ es ist ein große Ehre/ wann ein Creatur so vermessen seyn soll/ daß sie höher steigen will/ als ihr Schöpffer/ vnd ihren einbilden soll/ sie könne ein Gruß erfinden/ der deme/ so mir vom Himmel herab

geschickt worden/ zu vergleichen seye: Dann was kan süßers vnd lieblichs seyn? Als das Wörlein des Gruß/ mit welchem ich die Himmlische Väter seiner Allmacht versicheret / vnd mir zu verstehn hat geben/ er habe die Maledeyung der Sünd gang vnd gar von mir abgeschafft? Was ist angenehmers / als der Mammen Maria? Welcher mir aus Befehl des eingebornen Sohn Gottes / der die Menschliche Natur in meinem Leib sollte annehmen / ist zugetragen worden? Durch welchen ich verstanden/ daß ich Himmel vnd Erden/ gleich wie einer von den größten Sternen / zu erleuchten/ verordnet ware? Was ist herrlichers als die Gesandtschaft des glorwürdigen vnd H. Geistes/ meines allertiebsten Bräutigams? Dann weil derselbige mich voller Enaden genennet/ hat er gleich zur selbigen Saund/ das jenige mir gewürckt/ was in diesen Worten begriffen gewesen: Wan man zu mir sagt (der Herr ist mit dir) so erinnere ich mich/ der wunderbarlichen Vereinigung des ewigen Wortes/ mit meinem Fleisch vnd Blut; Nicht weniger der Freuden die ich empfangen hab/ da solches vnvergleichliche Geheimniß in meinem Leib erfüllt ist worden: Wann ich hör daß man sagt/ ich seye gebenedeyt vnder allen Weibern / so gedencke ich das die Darmherzigkeit Gottes mich vber alle Creaturen erhöhet vnd erhebt habe: Wann man nachmahlen darzu setz (gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs) so erfreut sich alsdann der ganze Himmel mit mir; weil mein allerliebster Sohn alles das jenige/ so erschaffen ist für alle Ewigkeit lebendig gemacht/ vnd gebenedeyt hat) Als aber die H. Wechtildis das vberige vom Ave Maria vollendet hat / vnd die jungfräwliche Mutter gebeten / daß sie ihren Rest/ vnd in der Saund ihres Absterbens wolte verhänglich sein vnd

Ob 3 bey

(a) Lib. gratie spiritalis, Cap. 53.



beystehn/ sagte sie (Ich will solches gewiß thun/ du aber solst mir hie mit auff dich hin alle Tag drey Ave Maria betten/ bey dem ersten wirst du begehren/ daß gleich wie der Himmlische Vatter mit der Großmächtigkeit seines vnendlichen Gewalts/ mir einen so hohen Sitz im Himmel geben hat/ daß er wölle/ daß vnder ihme kein Gewalt sein solte/ der dem meinigen gleich wäre; also ich gleichfalls dir in derselbigen gefährlichen Sund beystehbe/ dich stercke/ vnd allen Gewalt deiner Feinden von dir verjage: bey dem andern wirst du begehren/ daß gleich wie mein allerliebster Sohn mich/ seiner vnendlichen Weisheit nach/ also erleuchte hat/ das kein Creatur gefunden kan werden/ welche die vnergreiffliche Geheimnissen vnd Heiligkeiten der allerheiligsten Dreysaltigkeit so tieff ergründen könne/ als wie ich; Also ich in derselbigen so hoch angelegener Zeit/ das Liecht des Glaubens in dir mehre/ damit derselbige mit keiner Wolcken der Vnwissenheit oder Irthums verduncklet werde. Deym dritten wirst du begehren/ daß gleich wie der H. Geist/ die Süßigkeit seiner Göttlichen Liebe/ mit solchem Ueberflus über mein Seel gegossen/ daß er mein Herz dardurch mit so großer Liebe/ vnd Mitleyden erfülle/ als ein Menschliches Herz jemahlen erfüllt gewesen ist/ ich also in dein Seel ein solche Süßigkeit der Liebe giesse/ daß dieselbige alle Schmerzen/ vnd Furcht/ die dir der Todt verursachen möchte/ überwinden möge) was für ein süßere angenehmere Werbung solte man erdencken können/ sein Andacht zu erzeigen/ wann man dieses heilige Gebetlein betten thut?

4. Es hat die Glorwürdige Jungfraw die H. Verdrut auch noch ein anders Gebetlein gelehrt/ wie im Buch ihrer Offenbarungen zu sehen. Sie hat ihren gesagt/ wann sie folgende Wort (Ich grüße dich

Maria) aussprechen wurde/ solle sie die Erleuchtung oder Milderung für die jenseitige begehren/ die gleich zur selbigen Schmerzen oder Vngelegenheit an der Seite oder an dem Leib leyden thäten: wann sie werde sagen (du bist voller Gnaden) solle sie alsdann für die jenige betten/ die keinen rechten Lust vnd Wohlgefallen ab den Göttlichen Gnaden haben/ wie sie solten/ damit ihr verstocktes Herz zur Besserung sich möge: auff die Wort (der Herr ist mit dir) solle sie bitten vnd von ihr begehren/ daß sie dem armen Sünder/ als ein Mutter der Barmherzigkeit/ Gnad vnd Verzeihung der Sünden erlangen wölle: Wann sie werde sprechen (Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes) solle sie von ihr begehren/ daß sie der verdorrenen zur Seeligkeit/ zu ihrer Befürderung in dem Geistlichen/ fleißig sich annemen wölle: wann sie den H. Nammen (JEsus) nenne/ solle sie betten/ daß sie ihren ein vollkommen Erkandnis vnd herzlichste Liebe gegen ihrem allerliebsten Sohn ertheilen möge. Vnd zum Beschluß solle sie allezeit die nachfolgende Wort darzu setzen (Iesus plenus paternae Claritatis, & Figura Substantiae eius) das ist JEsus der Glanz des Scheins des Vatters/ vnd die Figur seiner Substantz.

5. Es ist ein löblicher Brauch/ daß man die Glorwürdige Jungfraw drey mahl des Tags/ am Morgen/ zu Mittag/ vnd am Abend begrüße/ vnd mit den Glocken darzu leute. Vom Ursprung diser Andacht sind vnderchiedliche Meinungen: wahr ist/ daß man nach vnd nach darzu gethan habet/ bis man endlich zu diser Weiß/ die sekundum die ganze Christliche Catholische Kirch gebräuchlich/ kommen ist. Etliche halten (a) darfür/ diser löbliche Brauch am Abend mit dem Ave Maria sie zu begrüßen/ seye in der Statt Avignon entsprungen/ wegen eines

(a) Polydor. Virgil. lib. 6. de inventoribus rerum.

Ubelhätters/ der ohngefahr im dreizehen-
hundert und zwanzigsten Jahr mit seinen
Mithättern zum Feur verurtheilt worden
ist; weil gemelter Ubelhätter die Glor-
würdige Jungfraw so inniglich vmb Hülff
vnd Beystandt angeruffen/das/ in dem ent-
zwischen das Feur andere albereit zu Aschen
verbrent hätte/ ihme selbiges die Strick vnd
Band zwar/ mit denen er an dem Pfahl ge-
bunden ware/zum anderen mahl abgebrannt/
ihn aber ganz vnverletzt gelassen habe: Dar-
durch die Umbsehende zur Barmhertzig-
keitbewegt/ weil sie den sonderbahren Schutz
vnd Schirm der gnadenreichen Mutter
Gottes darbey könten augenscheinlich se-
hen/ Gnad bey den Grieches- Herren er-
langt / vnd ihn in die Bischoffliche Thum-
Kirch zu vnser Frayen/ Dom/ genant/ ge-
führt haben/damit sie aldort seiner Erlöserin/
mit ihme danck sagen könten: Auff welches
der Pabst/ der zur seibigen Zeit sein Pabst-
lichen Stul alldort hatte/ den Brauch am
Abend das Ave Maria zu leuchten angestellt/
vnd allen denen/ die das Ave Maria/ als
dann zu dem dritten mal sagen wurden/ weil
man leuchten wurde/ Ablass für zwanzig Täg
ertheilt habe. Erliche wollen das Hierrens/
Erbischoff zu Cöllen der erste gewesen seyn/
der befohlen habe/das man die seltsame Jung-
fraw zu Morgen begrüßten solte; wie wol
der jenige/ der das Leben des H. Bonaven-
tura (b) beschriben hat/ diesem H. Vatter
das Lob gibt/ das er der erste gewesen seyn/
der den andächtigen Brauch die allerheilig-
ste Mutter Gottes Abends vnd Morgendis
zu verehren erfunden vnd auffgericht habe.
Wann man aber gründlich nachschlagen
will/ so bedancket mich es seyn gläublicher
was andere schreiben/ das nemlich diser
Gottselige Brauch sein Anfang im Con-
cilio zu Cleremont, bey welchem sich Pabst

Urbanus der Ander in eigener Person be-
sunden / genommen habe; dann der selbige
solle ein Mandat vnd Befehl ertheilt haben/
das man zwey mahl des Tags/ als zu Mor-
gens/ vnd zu Abende die Glocken leuten sol-
te/ damit man darmit die Christgläubige er-
mahne/ die Königin der Himmlen/ vnder
deren gnädigen Schutz vnd Schirm die
Christliche Kirch in das Heilige Land ist
auffgemahnt worden/ zu begrüßen; das sie
sich würdigen wolle/ die jenige/ die ihr Naab
vnd Gut/ Leib vnd Leben zu Forderung des
Catholischen Glaubens in Gefahr setzen/
allergnädigst zu beschützen / vnd vor Ubel
zu behüten. Es seind vil Geschicht- Schreibe-
ber/ die über eins stimmen / das Ludwicz der
eylffte König in Frankreich mit Kayr vnd
Gurtheißung der Geistlichen Vorsteher kei-
nes Reichs/ das Ave Maria Gebet für dem
Mittag noch/ zum Morgen vnd Abende Ge-
bet/ angestellt habe; welchem hernach andere
also benachbarte Provinzen nachgefolgt
seyn; das gemelter Brauch durch die ganze
Christenheit/wie man ihn anjeho übt / auff
vnd angenommen seyn / vnd fleißig gehalten
werde. Igit zwar dis Dreiß nicht vil da-
ran / wer der Urheber dis löblichen
Branchs gewesen/ oder warum er angestellt
seyn worden; villeicht ist solches mit der Mei-
nung geschehen / damit wir vns in denselbi-
gen drey mahlen erinnern/ der dreyen grö-
sten vnd fürnehmsten Geheimnissen / vn-
sers Glaubens / welche seind die Mensch-
werdung/ der Tode/ vnd die Auferstännuß
unsers Heylandts / das auch wir alsdann
Gott vnd seiner übergebenen Mutter
danck sagen/wegen vnaussprechlichen Gut-
thaten / die wir in Erfüllung gemelter Ge-
heimnissen empfangen haben: Oder es
kan auch solches aus diser Meinung gesche-
hen seyn; damit wir in dreyen vnderschied-
lichen

(a) Olayius apud Surium. Tom. 5. (b) Arnoldus Vuionius, lib. 5. ligni Vna cap. 20. &c.



lichen Zeiten des Tags ein offentliche Verstandniß der Hülf vnd Verstand/ deren wir von G. D. vnd seiner Glorwürdigen Mutter von Morgen an/ biß auf den Abend von nöthen haben/ ablegen. Es kan auch darumb geschehen seyn/ das unsere Christliche Catholische Kirch vns dardurch zu verstehn habe gehen wollen/ wie fleißig wir auff unsere vnsehbare Feind Achtung geben sollen/ die kein Zeit versäumen/ vns zu betriegen/ vnd zu überfallen: Also das wir in diesen dreien vbersehdlichen zeiten unsere Augen vnd Gemüther gegen dem Hymel wenden sollen/ von dannenhero Hülf vnd Verstand zu begehren/ damit wir unserer Feinden List vorkommen/ vnd ihren Swalt überwinden mögen. Seye es diß/ oder ein anders die Ursach dieser löblichen Andacht/ so ist es einmahl ein frommer/ heylsammer/ Gottseliger Brauch/ vnd weil er in dieser Catholischen Kirch wird gehalten werden/ so wird er ihr sehr nutzbar seyn/ vnd als für ein Pfand der Günsten vnd Gnaden/ die sie mittels der Mutter der Barmhertzigkeit zu hoffen/ vnd zu erwarten hat/ fleißig dienen. Pabst Paulus der fünffte/ hat allen/ die nach Brauch der Catholischen Kirchen des Tags dreymahl/ wann man zum Ave Maria leuchen thuet/ die Glorwürdige Mutter Gottes begrüßen werden/ tausend Tag Ablass ertheilt.

I. 4.

Die vierdte Weiß der Andacht/ zu Lob vnd Ehren Mariæ offermahl ihre Tagzeiten betten.

Der Curs/ Officium oder Tagzeiten der allerseligsten Jungfrauen/ in welchen ihre schönste lob vnd

Ehren Titel begriffen seynd/ welche die Christliche Kirch/ Sie darmit zu ehren aus der H. Schrifft genommen hat/ vom seligen P. Damiano Bischoff zu Ostia zur (a) Zeit Pabst Gregorij seibenden/ vor mehr als sechs hundert Jahren gemacht/ oder auff's wenigst in ein gute rechte Form zu sammen gezogen worden: Man darnach im Concilio zu Clermont nach allen möglichsten Mitteln geradhet/ die Glorwürdige Mutter Gottes zu erben/ das sie der angefochtenen betrübten Kirche zu hülf kommen/ insonderheit/ die sich freiwillig in Kriegs Dienst für das H. Land haben einschreiben lassen/ in ihren Ehren vnd Schirm aufzunehmen wolte/ ist gewis ein Officium hoch geschätzt worden: In tausend vier vnd neunzigsten Jahr/ hat Pabst Urbanus alle/ die sonst das Officium Canonicum zu betten schuldig waren/ befohlen vnd auferlegt/ das Officium Beate Virginis auch darzu zu betten; wie Pabst Pius der fünffte/ im tausend fünf hundert ein vnd siebenzigsten Jahr/ in der Anordnung ein Wüderung getroffen/ vnd solches im Chor zu betten/ allein in den Kirchen/ die im Dreyer genennet werden/ befohlen; Hat doch bey nebens die Ehren ernstlich ermahnt/ gemeltes Officium in heim vnd besonders offermahlen zu betten/ denen er dann auch dessen wegen/ den Antheil Schatz der Kirchen reichlich mit getheilt/ wie man solches aus der Bullen die Anfangs des Officiums von vnser Frommheit/ das gleichsam jetztiger Zeit ein jeder Ehrlich in Händen hat/ zu lesen ist.

2. Man wird iedenliche vñ Mann/ vñ Frauen. Klöster finden/ die den Ehrentitel haben/ die ihnen nicht selbst diß Officium machen/ dieses Officium täglich zu betten/ damit sie dardurch sich der Gnaden

(a) *Blossius lib. 9. de signis Eccles. Cap. 8. Hieronym. Rubens in Vita B. Petri Damiani.*

gnadenreichen Königin der Himmlen desto mehr können theilhaftig machen. Die ersten / die sich diser Andacht angenommen / sind Benedictiner gewesen / sonderlich die vom Gottshaus Camuger / Weil aber selbige Ordens-Ordnung nach dreien Jahren aus Hinfälligkeit diesen löblichen Brauch nach und nach verlassen / sind sie mit so vielen Krankheiten / vnd vnder schidlichen Pesten / vnd Armseligkeiten / geplagt worden / daß sie grossen Verayß länger zu leben / bekommen haben. Petrus Damianus hat sich vnderstanden ihnen diese Hinfälligkeit zu verweisen / sagte / daß sie sich nicht verwunderen sollen / dieses über ihr Gottshaus erfolgten Unheils / in deme sie aus demselbigen die Mutter der Gnaden vnd Barmherzigkeit vertrieben hätten : Solche Vnderzaget hat ihnen die Augen auffgerhon / vnd sie bezeugt / die glorwürd. Jungfraw vmb Gnade vnd Verzeihung ihres begangnen Fäblers halber zu bitten / mit Versprechung den löblichen Brauch / dieses Officium täglich im Gebet / widerumb für zunehmen / vnd selbige nicht mehr in Abgang kommen zu lassen : Haben also bald darauff die Gürtigkeit der allerseiligsten Jungfrawen widerumb erfahren ; dann sie von allen ihren Angelegenheiten erlediget / vnd in die alte Geistliche Ruh eingesezt worden. Längst oben / ist die Ursach fürbracht worden / warum die Carthäuer (a) sich im Anfang ihres Ordens entschlossen / vnd versprochen haben / das Officium von vnser Frawen täglich zu beten ; welches sie bishero ganz fleißig mit so glücklichem Fortgang gethan / daß vnmüßlich alle Gnaden vnd Güttharen / die sie wegen diser Andacht / von der übergebeneden Jungfrawen empfangen haben / zu erhehlen : Eben diß kunte von allen anderen Orden gesagt werden / wann nicht auch

schon in einem anderen Orth in gemein / von ihnen were geredt worden.

3. Ich will weiter / kürzer halber / auch nicht Meldung thun / noch von andern sagen / die den göttlichen Brauch das Officium täglich zubeten / niemahlen vnderlassen haben ; oben ist gemelt worden / das dem H. Ludwig (b) König in Frankreich / so gar die größte wichtigste Geschäfte seines Königreichs niemahlen hätten verhindern können / solches täglich gewöhnliches Geheir zu verrichten. Der H. Carolus hat dasselbige allzeit auff den Knien alle Tag pflege zu beten. Der H. Vincentius hat solches zu thun / ihm noch gar jung fürgenommen / vnd dasselbige bis zu seinem Absterben fleißig gehalten. Also hat auch gethan der selige Jacobus / aus erst ernantem heiligen Orden / der im tausend dreyhundert vierzehnten Jahr in Gott verschiden ist : solches lesen wir auch von den H. Elisabeth / Königin in Portugal / Brigida / Catharina aus Schweden Brigida Tochter / von vnserm seligen Jüngling Stanislaus vnd anderen vnzahlbaren mehr : nicht minder thare Francisca Romana / in deren Canonization Bullen außdrücklich vermeldet wirdt / daß weil sie das Officium etnest vnder dem freyen Himmel im starcken Regenweirer gebetet / kein etwages Tröpflein Wasser jemahlen auff sie gefallen seye. Das Betbüchlein / so sie zur selbigen Zeit gebraucht / ist fleißig zu vilen Miraklen ernstlich außbehalten worden. Alphosus Rodrigues / ein Bruder in vnser Societät / hat das kleine Officium von der vnbesleckten Empfängnis Maria / welches die Glorwürdige Jungfraw selbst ihn beten gelehrt / täglich auch gebetet / darauff diser Unserer folgt / daß nach seinem Exempel vil andere mehr dergleichen zu thun angefangen. Es wird hoffentlich / die Stunde vnd Zeit kommen /

E c nien /

(a) Tract. 1. Cap. 12. (b) Tract. 5. Cap. 7.

gewesen seyen: Ich will vil lieber glauben/ was der Goetfeligte Petrus der Einsidler mit gutheffnung Päpstlichen Stuels/ vnd zu besse- rer Kommitigheit vnd Ruhm der Solda- ten/ die sich in den Krieg für das Heilige Land haben einschreiben lassen/ angestellt hat: in dem er einem jeden von denselben ein Rosen-Kranz von kleinen zusammen gefassen Ringen geben hat: welches glaub- lich zu diesem End angesehen gewesen/ daß sie täglich ein gewisse Zahl der Aue Maria betten sollten: Dahero erscheint/ was schon öfter gesagt ist worden; Daß nemlich/ voranzuge- Seden/ nach Gott/ alle ihre Hoffnung vnd Zusuche bey der allerfeligsten Jungfraw gesucht hatten: Nichts desto we- niger/ damit wir nichts ungewiß sagen/ so ist die gemeine Meynung/ die in den Ge- schichten/ vnd Bullen vnder schiedlicher Päbsten/ insonderheit aber Pij des Fünff- ten/ vnd Gregorit des dreyzehenden/ gegrün- det ist/ daß der H. Dominicus der Erste gewesen sey/ der im dreyzehenden hundert vnd dreyzehenden Jahr/ ohngefahr drey Jahr vor der Aufrihtung seines Ordens/ die- se neue Weiß zu betten/ vom Himmel herab empfangen habe/ außs wentzst/ was die be- stimmte Zahl der hundert vnd fünfzig Aue Maria/ darvon der Rosen-Kranz/ oder Pfalter gemache wird/ bereffen chuet. Die Verlaß dieser Einstellung ist weitläuffig im ersten (a) Tractat zu lesen: Die Wun- derding/ welche Gott wegen dieser neu- ersprungener Andacht gethan/ seynd so vil vnd groß gewesen/ daß sich jederman darab verwunderen müssen: Die man bey vnder- schiedlichen Geschicht-Schreibern lesen kan.

3. Doch kürzlich auch etwas von den sonderlichen Gnaden vnd Nuzungen/ die von andächtiger Übung dieses Rosen-Kranzes

herfließen zu reden/ so vernime ich/ man kö- ne alles das jenige vom Rosenkranz sagen/ was der H. Gregorius von Nyssen (b) vom H. Gebet in gemein gesagt hat: Daß nemlich am Rosenkranz die gute Gesundheit/ vnd Leibs-Kommitigkeit/ das Heyl der sonderba- restem Hänsseren/ der bliende Standt der Stätten/ der Wohlstandt der Königreichen/ der glückliche Anfaang der Kriegen/ die Bestätigung des Firdens/ vnd die Vereini- gung der verbitterten Gemüthern hange; daß der Rosen-Kranz das Siegel der Jung- frawschafft/ die Treu des Ehestands/ die Sicherheit des Reiseren/ die Wacht der Schlafenden/ vnd die Vorwehr der wachen- den seye; Er seane die Arbeit des Ackermans/ gebe dem Schiffmann guten Wind/ mache vns gleich den Himmlischen Geisteren/ ver- schaffe vns die Früchten unserer Arbeit hie zeitlich zunießen/ vnd dore die Belohnung zu erwarten. Was von Tertulliano/ vnd H. Eypriano/ Cyrillo/ Johanne Chrysofomo/ Ambrosio/ Hieronymo/ Augustino vnd vi- len anderen/ von Nuzbarkeit des H. Bitter- Binsers gesagt worden/ kan neben dem/ von welchem zu vor Meldung geschehen/ vnd was vom Englischen Gruff ist außgelassen worden/ auch vom Rosenkranz gesagt wer- den. Dann aus disen zwey schönsten Düm- lein/ dieses Kräncklein geflochten/ vnd ge- mache wird.

4. Der selbige Alanus de la Roche ein Dominicaner/ ist ohngefahr im vierzeh- nenden vnd vierzigsten Jahr/ durch son- derbare Gnad vnd außrücklichem Be- ruff der glorwürdigen Juliafrawen erw- chle worden/ die Andacht des Rosenkranz oder Pfalters (c) die etwas erkaltet vnd in Ab- gang kommen war/ widerumb auff zu brin- gen. Dessenwegen dann die H. Jung-
 Ec 2
 fraw

(a) Cap. 12. §. 6. (b) Lib. de Orat. (c) Albertus Leander-Alb. lib. de Rosario.

from ihme vil vnderfchidliche Gnaden er-
 theilt hat / vnd ist so weit kommen / das sie
 ihn für ihren Gelpons vnd Bräutigamb
 auß vnd angenommen hat. Zur Zeugnuß
 dessen / hat sie ihme ein Ring aus ihrem eige-
 nen Haar geflochten. (a) an sein Finger ge-
 steckt / vnd an statt der Hochzeit Kirren / ei-
 nin Rosenkrans an den Hals geworffen :
 Ein anders mahl / hat sie ihme von ihren
 Jungfräwlichen Brüsten Milch in sein
 Mund gessen: Vnd ihme noch vil andere
 Lieblichkeiten bewisen vnd erzeigt. Hinge-
 gen ist vnmöglich zu erzehlen / mit was für
 grossen Willen vnd Liebe er sich eingestellt / da-
 mit er die Werbung dieses andächtigen heyl-
 samen Gebetts widerumb auffrichten /
 Bruderschafft widrumb anstellen / vnd
 dadurch die Ehr vnd Glory der glorwürdi-
 gen Königin der Himlen mehren / vnd besür-
 deren könnte: Er seye gleich gestanden / oder ge-
 sissen / er habe gearbeitet / oder gerube / seye weg-
 gegangen oder kommen / sich zur Predig oder
 anderen Gespräch bereitet / haer allezeit den
 Englischen Gruß in seinem Mund gehabt.
 Im Buch des Psalters der H. Jungfrauen /
 in dem er die Fürreßlichkeiten des Rosen-
 krans beschreibet / vnd sie der Harpffen voller
 Geheimnissen vergleicht / eignet er dem Ro-
 senkrans alle fürreßliche Wirkungen / der
 Musicalischen Instrumenten / die in Heil-
 Schrift zu finden / zu / vnd sagt / er verreis-
 be die Teuffel ; führe im Tryumpff die wä-
 re Arch der Demuth vnser Heylands / wie
 die Harpffen des Königs Davidts ; Er
 singe den Niederlag der Feinden Gottes / wie
 die Drummell Mart des Moyses Schwä-
 fters ; er erwecke den Propheetischen Geist /
 wie das Lied vnd Gesang Elisset ; verehere die
 Sia des Heylands vnd seiner übergebene-
 deyen Mutter / wie die Lauthen der Töch-
 zern aus Israel ; schließlich er verkündige :

vnd schreye aus die Wunderthaten vnd
 Hochheiten Gottes / wie die Stimm Mari-
 der Mutter Jesu / auff dem Gebürg in Ju-
 dea. Wann gemelter selige Vatter die
 fürreßliche Wirkungen des Rosenkrans
 dessen er das fürnehmste Instrument gem-
 sen / zu erzehlen anfangt / so bezeugt er / das
 vil eyle leichtsinnige Versehen gewesen /
 augenscheinlich durch Werbung dieser
 seligen Andacht ihr Leben geändert haben.
 Also das vppige / vnzüchtige Weltersich
 barlich eingestellt ; Bucherer vnd Geiz-
 freyabig worden / vnd vil Almosen ange-
 theilt haben ; Das scheinliche Lasterer sich
 bessert ; Abtünige vom Glauben / sich wid-
 rumb bekehrt / das wahre Instrumenten
 Werkzeug des Teuffels / die nach empfang-
 nem H. Sacrament des Tauffs / Gott
 vnd seine Heilige verlangnet / recht / eitel
 ge / Gottselige Prediger worden ; Das
 zweiffere / wegen des Abscheuens vnd
 Schwachre ihrer Sünden vnd begangen
 Lasteren / Frid vnd Ruhe in ihrem Herzen
 empfunden / vnd widerumb auff den rechten
 Weg kommen seyen. Er bezeugt das
 fruchtbare Ländere fruchtbar worden /
 Dorther / in welchen kein Mensch wegen
 bösen Luftes habe wohnen können / bewo-
 sen worden / so bald die Inwohner / des
 Rosenkrans zu betten angefangen haben /
 Weib vnd Manns Persohnen / die von ih-
 ren Geisteren vnd Gespensten ver-
 waren / seyen darvon erlediget ; besessen
 Teuffel gefreyt ; Fürsten vnd Herren /
 großer Zorntrach / vnd Streittkett
 einander gelebt / widerumb gute Freund-
 Verribne König / widerumb in
 Reich eingesehe ; auch so gar Todre vnder
 umb außgeweckt worden ; vnd das
 alles geschehen seye / durch Krafft des
 mächtigen Gebetts / das ich also nennen

(a) Lib. de dignitate Psalterij B. Virg.

4. Alle Bücher sein der Mirackien voll/ die durch Krafft des H. Rosenkrans geschehen seynd: aus vilen seind auch folgende zu mehrerem Trost derjenigen/ die ein Anmuthung vnd liebe zu dieser Andacht des Rosenkrans tragen. Es erzehlt der hochgelehrte andächtige Dionysius Richel, es seye ein Eyserecken gewesen / der niemahlen zum Mittag-Mahl gängen seye / daß er nicht zu vor seinen Rosenkrans gebett habe: Da er einest von seinen Verwandren zu einer Mahlzeit geladen worden / habe er sich / wie man solte zum Essen gehn / erinneret / daß er der Glorwürdigen Jungfrauen sein gewöhnliches Gebett des Rosenkrans noch nicht verricht hätte; habe also sich in geheim in ein Zimmer begeben / vnd so bald er sein Gebett angefangen / seye vor ihm die Königin der Englen gestanden / mit einem köstlichen Mantel von Goldt gestickt befreydet / welcher Mantel ganz mit Englischen Grünsen überschriben gewesen / allein an einem Dertlein mit / welches die H. Jungfrau ihm gezeigt / daß es noch Lehr wäre / vnd gesagt / so bald er solches erfüllen werde / wölle sie ihm den Eingang in das Reich ihres allerliebsten Sohns geben: Auff diß geschicht / ist bald das Werck erfolgt: Dann er hat seiner Seits ein vil grössere liebe vnd Anmuthung zur Glorwürdigen Jungfrauen / als zu vor erzigt; sie aber ihrer Seits auch ihr Versprechen gehalten / vnd ihn bald darauff in jeniges Reich geführt / in welchem er sie benedeyen / ehren / vnd loben kan. Als auff ein Zeit der H. Antonius (a) aus Portugal / des H. Francisci Ordens / naher Vincenz verretzt / hat er mitten auff dem Feld wahr genommen / daß ein schwarze finstere Wolcken ob ihm stunde / die sich in ein starcken Regen. auff ihn anzeissen wurde; da er nicht wußte / wie er sich schüt-

ten möchte / hat er endlich sein Zusinche zu seinem Rosenkrans genommen / denselbigen rings weis wie ein Kron vmb das Haupt gelegt / vnd also nicht ohne Mirackel / mit ten im Regen gangt trucken in die Stadt Vincenz kommen. Die Gottselige Cecilia ein Dominicanerin / hat ihren Rosenkrans in ihren lebzeiten stets in Händen getragen / also daß nach ihrem Absterben sich befunden / daß ihre Finger / in welchem sie den Rosenkrans getragen / ein lieblichen Geruch von Rosen geben haben.

6. Es war in diser löblichen Stadt Avignon, ein Leyen-Bruder von vnser Societät / welcher in dreyen Jahren die er blind vor seinem Absterben gewesen / mehr als zwey vnd dreyßig tausend Rosenkrans gebettet hat; dann sein gewöhnlicher Brauch ward / auff wenigst an ein Tag dreyßig zubetten. es müssen auch diejenige bekennen / die ihn gesehen haben / daß / wann er ein ganz Königreich hätte gewinnen können / er in diser seiner Andacht nicht fleißiger hätte sein können: Man kan te sich nicht gnugsamb ab dem sonderbahren Glauben verwunderen / welche Götter vnd sein übergedenedeyte Mutter ihm eingegeben haben / damit er sein Gebett desto besser anwenden könne. Dann erstlich pflegte er für die Christliche Catholische Kirch in gemein zu betten / darnach für ihr Päpstliche Heiligkeit / auff diß für die Prelaten / vnd sonderlich die ihnen anvertraut vnd übergeben seynd: Also von einem auff den anderen / hat er für alle Stände der Kirchen gebettet: Hat auch den Euffer seiner Andacht / über diejenige erstreckt / die den Catholischen Glauben zu fürderen begehren / vnd sich dahin bearbeitert; sonderlich für die / welche die Wamburg vnser Hollands / im Königreich Ethiopia pflegen / denen er sonderbar zu gethan gewesen; vnd weil er bey ihm selbst wol-

(a) Chronicon. Ord. part. 3. lib. cap. 36. 377

wol erachten könnte / daß er in der Societät / wegen seiner grossen Unpässlichkeit vnnung wäre / hat er auch zimlich vil Rosenkrantz für die Fürgesenen der selben / wie dann auch für die / so zu vnderchiedlichen Diensten des Nebenmenschen gebraucht werden / vnd auch für die / welche den Hausgeschäften zum Trost der anderen abwarren / gwohlich vnd täglich gebetten. Ist also in seinem Gebett von Morgen an / bis auff den Abend verharret / neben dem / daß er den myrsten Theil der Nacht / in der gleichen andächtigen Gebungen zugebracht hat: Wann zuzeiten ihn ein Geschäft / oder Schwachheit verhindert / daß er sein schuldiges Gebett für selbigen Tag der allerheiligsten Jungfrauen nicht hat verrichten können / so hat er kein Ruhe gehabt / bis er selbiges erstatten können: Hingegen hat man augenscheinlich gespühet / daß die Glorwürdige Jungfrau ihm so vil Gnaden von Gott erlange / daß auch so gar die fürnehmste vnd gottesfürchtigste sich glücklich geschätzt / wann sie bey ihm sein können / damit sie etwas zu Förderung ihrer Seel Seeligkeit / von ihm erlernen könnten: Er hat allen Oberfaß vnd List der bösen Geister / die ihn lästlich plagten / verlacht / vnd so ruhiges friedsammes Bewußtsein gehabt / daß kein einiges Ding ihn hat verwirren können; seine Worte waren ganz eyfferig vnd voll des Geists Gottes / mit vnschuldiger Einfalt vermengt; ist wegen seiner lieblichen Gesprächchen von meniglichen geliebt worden: Aber nichts tröstlicheres wäre / als wann man ihn auff das Gespräch von Zugerndten vnd von Diensten der Glorwürdigen Jungfrauen / die er stets sein liebe vnd getreue Mutter genemt / gezogen vnd gebracht hat; In dem er soenffertig wart / daß ihm nicht ohne sonderbare Aufferbarung vnd herrlicher Empfindlichkeit zu zuhören ware:

Verschiede endlich seliglich / vnd mit welchem Vertrauen / vnd inniglichen Zutrauen gegen seiner lieben Mutter / daß in seiner langwrigen Krankheit / ihn nicht jemahlen bekümmere / als wann man ihm bisweilen scherz weis gesagt hat / daß er noch so bald nicht sterben werde.

7. Weil nunmehr an der Zeit / daß wir zu dieser Andacht des Rosenkrantz schreiten; Ist zuwissen / daß drei vnderchiedliche Weiß zu betten seyen; als erstlich ein Weiß des Gebetts / die durch die Betrachtung beschicht (Oratio Mentalis) ein andere / die mündelich geschicht / wann man mit dem Mund bettet vnd die Worte ausspricht; die dritte / wann vorgemelte beyde Weiß zusammen kommen / also daß man mit dem Mund bettet / vnd mit dem Geiste betrachte; Zu welchem man auch den Stück sonderbar soll in Obacht nehmen. Als nemlich für das erste / daß man die Worte im Gebett wol vnd ernstlich ausspreche / damit Gott / nach der Meinung der Christlichen Kirchen / dardurch geehret werde; Fürs ander / daß man den Verstand der Worten / was sie bedeuten thut / wol betrachte; Drittens / daß wir vnser Gemüth / durch Anmutterung vnd liebe gegen Gott erheben / damit er vns im Geiste mit ihm vereinige: daher weiß der Rosenkrantz ein vermischtes Gebett ist / vnd mit vnderchiedlichen auffmerkungen / vnd Manieren gebraucht vnd gebettet wird / will ich solche in vier sonderbare Weiß bringen / vnd auslegen.

8. Die erste Weiß den Rosenkrantz zu betten ist / wann man denselbigen mit Worten bettet: welches aus allen die einfältigste ist; die allein von den einfältigen / die mit wol vnderwisen seynd / oder einen schwachen geringen Verstand haben / gebraucht wird: Solche vergnügen sich mit dem / daß sie

wissen/ daß diese Weiß zu betten auffgericht worden/ damit die Glorwürdige Jungfraw dardurch geehret wurde/ vnd man der Geheimnissen ihres Lebens vnd Absterbens eingedenck seye; sollen sich also vor GOTT mit gebührender äußerlicher Ehrenbarkeit des Leibs stellen/ die Worte des Gebets deutlich aussprechen/ vnd ihre Meinung dahin wenden/ das GOTT/ vnd sein Glorwürdiges Mutter dardurch geehret vnd gepriesen werde.

9. Die andere Weiß den Rosenkrantz zu betten/ steht in der Betrachtung der Worte/ die man im Gebett ausspricht. Also daß diß verstehen/ was selbige Wort bedeuten/ ihr Gedanken zu GOTT richten vnd erheben/ sie schon die wunderbärlliche Geheimnissen/ die vnder denselbigen verborgen seynd/ vnd verstanden werden/ mit andächtigem Eysert/ so vil als der H. Geist ihnen einahet/ betrachten. Der hochgelehrte Navarrische Lehrer Mice'la (a) befindet sehr rathsamb/ daß man das Gebett auff erzelehte Weiß anstelle; dann er vil mehr auff die jenigen halt/ die in der gleichen Betrachtungen ihr Gebett verrichten/ als auff die jenige/ die höher fragen wollen/ vnd dardurch ausschweifende in ihren Gedanken werden.

10. Die dritte Weiß den Rosenkrantz zu betten/ geschicht durch die Geheimnissen/ Das Wort aber der Geheimnissen/ nimme ich für alle die jenige Sachen/ vnd Gottseligen Betrachtungen/ die ein andächtiger in seiner Seel haben kan/ weil er mit dem Mund die heilige Wort des Gebets ausspricht. Vnd diese Weiß kan man auff so vil vnderchiedliche Manier brauchen/ als es vnderchiedliche Ursachen vnd Materien/ in den Betrachtungen des Lebens vnd Sterbens der allerseiligsten Mutter Gottes haben kan. Dann es werden etliche gefunden/ die

ein sonderbaren Lust vnd Wolgefallen haben/ wann sie die Geheimnissen ihres Lebens betrachten können/ die doch meistens in den Geheimnissen des Lebens vnsers Heylandis vnd Seligmachers begriffen/ vnd wie mentzlichen bewußt/ in drey vnderchiedlichen Ordnungen abgetheilt seynd; Als nemlich in fünf fremdenreiche/ in fünf schmerzhaftre/ vnd in fünf glorwürdige Geheimnissen. Also ist einer/ der ein einiges von diesen Geheimnissen zu betrachten für sich nimbt/ weil er sein Rosenkrantz ausbetet; Ein anderer nimbt ihme etwas für/ für ein Zehnerle oder für mehr/ so lang er Materie findet in der Betrachtung des selbigen sich auff zuhalten; dann diß hange allein vom Lust vnd Willen des jenigen/ der sein Gebett verrichtet: Andere seynd/ die größere Annuehung haben/ die schöne Tugenden/ welche die Glorwürdige Jungfraw vns zu sonderbarem Exempel hinterlassen hat/ zu betrachten; Vnd deswegen erwöhlet sie ihnen etliche daraus/ nach ihrem guten Bedencken/ damit sie die selbige/ weil sie den Rosenkrantz betten/ zu Gemüth vnd Herzen führen können: Es werden über daß/ noch andere gefunden/ denen im meistenbeliebt/ die Hochbetten/ vnd Gnaden der übergebenenden Mutter Gottes mit herzlichlicher Verwunderung zu betrachten/ dessentwegen sie dann dieselbige gleichsamb als ein Meventüschlein zu sammen zühen/ daß sie sich deren in wehrentem Gebett bedienen können: Zu welchem/ was von ihren Hochheiten vnd Fürerlichkeiten geschrieben worden/ sehr dienstlich sein werde: Es hat noch vil andere vnderchiedliche Materien für die Betrachtungen/ weil man betten thut/ vnd solche gewöhnlich nach der vnderchiedlichen Begird vnd Neigung eines jeden/ welche Materien ordentlich.

(a) Miscella 3. de Psalt. & Rosario.

denlich mit herßlicher Anmutterung vnd Lie-
be solten vermische seyn / damit die Be-
trachtung nicht vnfruchtbar / oder der Geist
nit gar zu cyfferig werde / oder auch man in
derselbigen mehr Geschicklichkeit / als an-
dächtiges Gebete erzeigen wölle. Ich hab
mit einem sonderbaren Liebhaber vnd Diener
der glorwürdigen Jungfrawen officermah-
len gehandelt / welcher / so offte er sein Ros-
senfrank gebeter / nichts anders in seiner
Seel vnd vor Augen gehabt hat / als dise
Wort (Jesus der Sohn Mariæ: Maria
die Mutter Jesu)

11. Die dritte Weiß den Rosenfrank zu
beten geschicht / durch die Begirten vnd
Anmutterungen. ist ein Weiß / die nicht min-
der vißfältig / als die vorige. Vnd solches
wegen der grossen Anzahl / der vißfältigen
Begirten / vnd Anmutterungen / die man in
den Gebete des Rosenfranks verüben kan.
Eine belieben / ertliche vnderchiedliche
Anmutterungen für einen einzigen Rosen-
frank zu begen; ein anderer / zu Vermei-
dung Betrübnisse / beihilffte sich für-
nehmlich / allein mit einer einzigen. Also be-
gibe es sich / daß vil seyn / vil Meinungen
vnd Gedancken haben. Ich will den Vor-
zug für mein Iherosolymischer Andacht / der gott-
seligen Weiß geben / welche vor ermelter
Lehrer von Navarra in oben angezoqnem
Orth vns hinderlassen / vnd die er nach sei-
ner eignen Rede / in dem ein vnd sibenzigsten
Jahr seines Alters / zur Zeit / da er solches
geschriben / noch zu üben im Brauch gehabt
hat: Wollen selbige Weiß des Gebeters / die
Anmutterung des Segens nennen: Es pflegte
diser fromme gottselige Mann / so offte er
zehn Englische Gräß gebeten / zu End
der selbigen / gleichsam als wann er sein
Seel erfrischen wölle / die allerseitigste
Jungfraw auff folgende Weiß an zu reden /
Nach den ersten zehn Ave Maria / sprache

er (abenedeyt seyest du zehen tausend mahl
O glorwürdige Jungfraw von den Eng-
län / Kräften / Fürstenthum-
men / Schwaleshaberen / der Persischen
Thronen / Cherubinen vnd Sa-
raphinen / in deren Gesellschaft wir
verhoffen dich auff ein Zeit zu sehen / vnd den
Himmel zu benedenen) nach den andern
zehn Ave Maria hat er gesagt (abenedeyt
seyest zwanzig tausend mahl / O glorwür-
dige Jungfraw ! von den Patriarchen
Propheeten / vnd von allen Vätern des
alten Testaments / in deren Gesellschaft
wir verhoffen dich auff ein Zeit zu sehen / vnd
im Himmel zu benedenen) nach dem dritten
Zehnerlein / hat er gesprochen (abenedeyt
seyest dreyßig tausend mahl / O glorwür-
dige Jungfraw ! von den Heil. Apostelen
vnd H. Märttern) nach dem vierden (abe-
nedeyt seyest vierzig tausend mahl / O
glorwürdige Jungfraw von den Reichlichen
nach dem fünfften (abenedeyt seyest fünf-
zig tausend mahl / O glorwürdige Jung-
fraw / von allen Jungfrawen) alles auff dem
von Manier / wie anfänglich daroon ge-
worden.

12. Die andere Anmutterung den Rosen-
frank zu beten / wird senn / daß man
sich mit der glorwürdigen Jungfraw
wen ab ihren empfangenen Freuden vnd
Glory / erfreue; wie solches auff folgende
Weiß geschehen kan: wann man zu ihm
sagt (ich erfreue mich mit dir / mein aller-
liebste vnd gütigste Mutter! wegen der groß-
sen Gnad / die du empfangen hast / da du
der Himmlische Vatter für sein Tochter
der eingeborne Sohn Gottes für sein Mär-
ter / vnd der Heil. Geist für sein allerliebste
Gespons auffserloren hat. In dem andern
Zehnerlein / muß man ein anders Ge-
heimniß zu betrachten für sich nehmen / vnd
sich zu gleichem mit der glorwürdigen Jung-
fraw

frauen erfreuen / wegen der grossen Wunderdingen / welche der Allmächtige Gott in ihr vnd durch sie gewirckt hat. Vnd also folgendes soll man von einem Zehnerlein zum anderen bis zum Ende kommen.

12. Die dritte Anmuthung ist die Anmuthung: zu welcher dasjenige / so in vorigem Capitel / von der innerlichen Anbetung (damit man solches nicht widerum abholen müsse) gehandelt worden / sehr wol tungen kan. Es seynd / die zu einem jeden Englischen Gruß / ein äußerliche Anbetung oder Ehrenbleibung erzeigen / nemlich / einweidens auff ihre Knie fallen / oder das Haupt neigen / oder ein anderes gleichförmiges Werk thun.

13. Die vierte Anmuthung kan seyn die Begrüßung: Welche das Herz vnd Gemüch auffmuntere / zu begehren vnd zu wünschen / daß die allerseeligste Jungfrau von den Christen / von ungläubigen / vnd newgläubigen / von mähiglichen geehret / geliebt vnd bedient werde. Zu dieser Anmuthung kan man auch setzen / die Aufopfferung aller Ehren / vnd Diensten / die sie im Himmel von Anfang der Welt her / bis auff dieselbige Stunde empfangen hat / vnd bis zum Ende der Welt empfangen wirdt.

14. Eben diß kan von der Liebe / von der Neuw / vnd vnder schiedlichen bitten / vnd begehren / die man an die Heiligste Jungfrau thun kan / vnd von anderen dergleichen Anmuthungen / die ein jeder nach seinem Verleiben üben kan / nach dem er von dem einen / oder anderen mehr Hilffs vnd Trosts empfindet gesagt werden. Ich beschliesse mit nachfolgenden dreien Verichten: Erstlich ist zu wissen / daß wir gesunden werden / die / damit sie / dieses ihr Gebett desto andächtiger verrichten können / dasselbige durch den Vers des H. Davids / dessen sich die Christliche Kirch im anfang des H. Doff-

ciums bedient / anfangen / vnd sagen (Domine Libia mea aperies) oder durch diesen anderen Vers (dignare me laudare te Virgo facta, da mihi virtutem contra hostes meos)

15. Zum anderen / daß man / gleich wie etliche / damit sie desto besser den Atem fassen / vnd sich auch selbst nach dem Exempel der Seraphinen / bey dem Heil. Propheten Isata (wie der H. Joannes Damascenus im Tractat / von Erilagio geschrieben hat) zur Andacht anreiben können / mit Gutheißung der Christlichen Kirchen / den Psalter des H. Propheten Davids Chor weis singen / in gleicher gestalt den Psalter oder Rosenkranz der Glorwürdigen Jungfrauen also abbetten / vnd etliche mit einander den selbigen / ein Ave Maria vmb das andere aus gleichförmigen Ursachen betten mögen.

16. Zum dritten bericht ich / auff daß sich keiner bald entschuldigen könne / daß die vilt der Geschäften ihn von einer so gottseligen Übung verhindere; daß man den Rosenkranz der gestalten vnde theilnehmend / daß man bald ein Zehnerlein / bald zwey / bald mehr betten darff. Also / daß wann man täglich nicht mehr als ein einziges Zehnerlein betten würde / man auff wenigst zu End der Wochen / mehr als den dritten Theil des Rosenkranzes / oder Cron der Glorwürdigen Jungfrauen (von dem bald würde Meldung geschehen) würde gebetten haben. Es gibt die Christliche Kirch solchen Vericht / vnd Zulassung; Weil sie vns / wegen vnsers armen Vermögen / vnd Schwachbetten / bewilliget / das H. Officium in sieben vnder schiedlichen Zeiten zu betten / wie sie dann dasselbige auff gleiche Manier ihren Dieneren / das ist / allen Geistlichen Ordensleuten / zu betten anbefiehet.

I. 6.

Die sechste Weiß der An-
dacht ist/ zu Lob vnd Ehren
Mariæ Coronam/ oder
Eron officiermal bet-
ren.

I.

WAs von der Glorwürdiaen
Mutter Gottes Psalter oder Ro-
senkrans gesagt worden/ kan man
meisten theils auch von ihrer Corona oder
Eron sagen: Was aber noch darvon zusagen
übrig/ kan man in zwen Puncten abtheilen;
als nemlich/ daß man noch vom ersten An-
fang vnd Ursprung der Eron der H. Jung-
fraw Rede; Demnach von den Wunder-
thaten/ die Gott gethan/ vns dardurch ver-
siehn zugeben/ wie angenehm ihme die Ver-
bung dieses Eron = Gebets seye.

2. Den Ursprung vnd Anfang betreffend/
so ist es gewiß/ das Corona oder die Eron ein
Erbsand der grossen Freundschaft/ der al-
terseltesten Jungfrawen gegen dem Hoch-
löblichen Orden des Heil. Francisci seye;
Gleich wie der Psalter oder Rosenkrans/ ein
warhafftes Zeichen der Liebe gegen dem weit-
berühmbten Orden des H. Dominici: Es ist
der selige Johannes Capistranus von der
Observanz des H. Francisci (der in ganz
heiligem Leben/ in tausend/vierhundert/sechs
vnd fünfzigsten Jahr/ in Ungarn Tode
verblieben) von der Glorwürdigen Jung-
fraw die Eron zuverkündigen/ in gleicher
Gestalt/ wie der Heilige Alanus/ den Psal-
ter/ anferwehlt worden. Als auff ein Zeit
gemelter selige Johannes in der Statt Aquila
in dem Königreich Neapoli/ auff einem

offnen Platz ein Predig vom Lob vnd Ehren
der übergebenedigten Mutter Gottes
halten/ hat sich ein heller Stern am Himmel
erzeigt/ welcher schnur grad seine Strahlen
auff sein Haupt geworffen (gleich wie man
auch eben im selbigen Drch/ auff ein Zeit von
H. Bernhards von Siena begegnet ist)
da sich mächtiglich ab diesem Wunderthun
erwehete/ hat er sein Haupt gegen Him-
mel auffgehebt/ vnd das Mirakel/ so man
als seine Umstehende gewahr genommen
Gemeldter Stern hat diesen seligen Mann
der Statt Rom/ dahin er wegen der Car-
nization des H. Bernardini verweilt war
begleitet: bis zu Petrarca von Temeswar
auch des H. Francisci Ordens (der kurz vor
nach Pabst Sixto dem Vierden/ ein selb-
Buch/ in dem der Ursprung/ Fortgang
vnd Mirakel der Eron Mariæ beschriben
seynd/ zu ehren geschriben hat) Drey
(a) daß vorangezogener selige Vater/ den
Ursprung dem jenigen/ von dem ich
reden will/ gemeinlich zugeeignet habe
ware/ sagte er/ ein Schreiber/ der im Dien-
herte der H. Jungfrawen zu ehren vor
Wildein täglich ein Kränzlein von Rosen-
men auff das Haupt zusetzen; Wie er
aber in den new auffgerichteten Orden der
Observanz des H. Francisci begaben/ hat
er ein vnruhiges Gewissen bekommen/ vnd
weil ihm die Mittel vnd Gelegenheiten
seiner vorgemeldten Andacht fort zuhaben
werden genommen worden; Also daß er nach
vnd nach suchte/ wie er widerumb aus dem
Orden kommen könnte; In solchen schwe-
ren Gedancken/ seye die Mutter der Barm-
herzigkeit ihme erschienen/ vnd habe ihm
ernstlich anbefoh'en/ er solle sich wohl hüten
daß er von seinem gottseligen Vorhaben
dem Orden nicht abstehe/ vnd soll sich weislich
des Dienstes/ den er ihren zuvor/ che er in

(a) Stellarj lib. 2. part. 2. art. 3.

Orden gängen/ bewisen/ bey dem wenigsten nicht bestimmen/ dann sie wolte ihme ein Weiß zeigen/ wie er ihnen ein andere Cron/ die ihnen vil angenehmer/ als die vorige seye/ werde aufopfferen vnd verehren können: Vnd sage/ solches werde ein Cron seyn/ von dem Heil. geist geflochten/ welche er ihr zu Lob vnd Ehren/ der sieben fürnehmsten Freuden/ die sie als nemlich/ in der Empfängnuß ihres allerliebsten Sohns; in Heimführung ihrer Befreundin der H. Elisabeth; in der Geburt des ewigen Wort Gottes; in Ankunft der drey H. Königen/ ihren allerliebsten Sohn anzubeten; in der Findung ihres allerliebsten Sohns; in seiner neuen vnd fröhlichen Auferstehung; in ihrer Glorwürdigen Himelfahrt/ empfangen habe/ auffopfferen solle: Solle also sieben mal das Vatter unser/ vnd nach einem jeden/ sieben Ave Maria beten/ aufgenommen/ daß er zu End nicht mehr/ als drey Ave Maria sage: Auff daß es in allem drey vnd sechzig Ave Maria gebe. So bald diese Andacht verkündiget worden/ hat ein jeder dieselbige zu sich ihme fürgenommen/ vnd eingebildet/ daß diese Zahl so vieler Englischen Größ von der Glorwürdigen Jungfrauen/ darumb anbefohlen worden seyen/ damit man durch die Zahl der Jahren/ so vil sie in dieser Welt gelebt hat/ verehren könnte. Welches ein Ursach gewesen/ daß nach dem die Sache besser erläutert worden/ vnd man gefunden hat/ daß die allerheiligste Mutter Gottes/ außs wenigst zwey vnd sibenzig Jahr auff dieser Erden gelebt habe/ ihren vil auß sonderbarer Liebe/ noch sieben andere Ave Maria darzu gesetzt/ vnd also ein Cron von drey vnd sibenzig Ave Maria/ vnd von acht Vatter unser gemacht haben.

3. Die Mirakel vnd Wunderthaten betreffend/ durch welche die H. Jungfrau Die

Weiß dieses Gebets hat beståten/ vnd zu verstehen geben wollen/ was für große Freuden/ vnd Wohlgefallen sie darvon empfangen seynd selbige in der Cronick der minster Brüdern (a) vnd im Buch/ so vom Pabst Sixto dem Vierden/ wie oben gemeldet/ zugeschrieben worden/ weitläuffig verzeichnet. Wil nur zwey derselbigen zu größerem Trost derjenigen/ die sich dieser Andacht bekeissen/ erzehlen. Es war ein Geistlicher gemeldtes Ordens von der Observant/ welcher im Brauch hatte/ die Cron der Heil. Jungfrauen alle Tag vnfehlbar/ vor dem Mittag Essen auch zubeten/ da nun auff ein Zeit alle Brüder versamlet waren/ zum Tisch zu sitzen vnd zu essen/ ist ihme eingefallen/ daß er die Schuldigkeit seines versprochenen Gebets noch nicht verricht hätte: Hat also von seinem Oberen alsobald vmb Erlaubnuß angehalten/ sein Psliche vnd gewöhnliche gehorsam gegen der Mutter Gottes zu verrichten: Ist ihme solches gleich bewilliget worden: Als er aber sich zu lang aufhielte/ vnd gar nicht zum Essen came/ hat sein Guardian einen anderen Convent-Bruder ihn abzuholen geschickt/ welcher/ da er an das Dreh kommen/ in deme der andere gebetet/ hat er ein schönen hellen Glanz/ im mitten dessen die Glorwürdige Jungfrau zwischen zween Heil. Engeln ware/ gesehen/ die aus dem Munde ihres andächtigen Dieners/ so vil schöne vnd frische Köstlein/ als er Englische Größ betete/ nehmen thate/ die sie ganz ordentlich zu sammen geflochten/ auff das übergebenedeyte Haupte der allerreinsten Himmels-Königin gesetzt haben; hat auch fleißig in obacht genommen/ daß so offte er den allerhöchsten Namen Jesus ausgesprochen/ die H. Jungfrau sambt beeden Engeln/ die auff ihder Seiten waren/ sich neigen thate: Nachdem der andächtige

Bruder

(a) Part. 3. lib. 1. Cap. 36. & 37.

Bruder sein Gebett verricht hat; ist das Gesichts widerumb verschwunden.

4. Das ander Miracel ist dieses: Es waren ein fromme kluge Frau / die hatte ihre Kinder in solcher Gottesforcht / vnd Andacht auffgezogen / daß sie nicht wolte / daß sie jemalen zu Morgens aus dem Haus giengen / bis sie zu vor bey einem Maria Bild knyen / die Kron der H. Jungfrauen gebetet hätten. Als sie auff ein Zeit in die Schul über ein Bruch gehen wolten / vnd eins von diesen Kindern / wie die Kinder pflegen / in das Wasser schawen / ist es von der Bruch hundert in das Wasser gefallen: weil also vil Volcks dem Wasser zu geloffen / das Kind widerumb daraus zu erretten / haben auch andere dem Haus zu geylet / der Mutter diese trawrige Zeitung zu verkündigen; Die dann in einem so leidigen Zustand / schöne Tugendzeichen von sich geben hat: Dann an statt / daß sie ab der Zeitung kleinmütig worden / das Haus vnd Gassen / mit Heulen / Weinen vnd Whieren / wie der Weltlichen brauch ist / habe anfällen wollen; hat sie sich alsbald für das Bild / vor deme ihre Kinder pflegten zu betten / begeben / vnd alle dort der Glorwürdigen Jungfrauen ihr Kinde mit einem Ave Maria ganz eyfferig anbefohlen: Hernach ist sie der Bruch zu gangen / vnd so bald sie dahin kommen / hat sich der Sohn widerumb auff dem Wasser sehen lassen / vnd der Mutter zugesprochen / sie solle tröst seyn / vnd kein weiteren Kummer seinerwegen haben / noch erschrecken seyn: darauff wurde der Sohn widerumb ganz vnbeschädigt aus dem Wasser gezogen / vnd heimt geführt; Allwo er seiner frommen Mutter bekent hat / das die Frau / deren er täglich die Kron betet / ihm erschienen seyl / vnd habe ihn aus dem Wasser gezogen: Ich sag nichts von der allgemeinen Furcht / noch vom Lob vnd Danksagung /

die der Glorwürdigen Mutter der Liebe vhen worden / wie sie der Gestalt ein daß jung Knäblein errettet / vnd vor allem Wohl halten hat: der günstige Leser kan ihme dieses besser einbilden / als ich beschreiben vnd fürbringen.

S. 7.

Die sibendte Weiß der Nacht ist / Maria zu Lob vnd Ehre / offermahl die klein Cron von zwölff Sternen betten.

Diese gegenwärtige / ist die klein Cron / die man dem übergebenen Haupt der allerseitigsten Mutter Gottes (die vil tausende andere mehr vnd dient hat) auffsetzen kan: Sie ist klein von zwölff Sternen / welche ihren vil Menschen täglich auffopffern: Vnd diejenigen betend / die sich mit dem kühlen / nassen Mariel ihrer vilfältigen Geschäften beschlasten wollen / daß sie desto kürzere Gebett machen müssen; so weiß ich nicht was sie für ein Fürwande oder Entschuldigung einwenden können / wann sie auch dieses kleine Gebett nicht betten solten; In deme man doch solches gleichsam auff ein mahl / wann man die Kammer auff vnd ab spaziert / veracht kan: Dann diese Cron bestehet allein in dreien Vatter vnser / auff deren jedes ein Ave Maria folgen / welches in allem nicht mehr / als zwölff Ave Maria macht: Es muß gewüßlich einer nicht sorgfältig sein für sein Heyl vnd Seligkeit / der die Gnad vnd Gnaden der Königin der Himmlen bring achret / die doch so leicht zu erlangen vnd von ihnen zu bekommen seynd.

2. Der Heil. Geist hat uns die Meinung dieser Eron im zwölfften Capitel der Himmlichen Offenbarung des H. Johannis vnder der Figur des wunderbarlichen Weibs/ das mit zwölff Sternen gekrönte warelangedeut: welches nach Anssag der H. Lehreren/ deren ich anfangs dieses Tractats Meldung geshan/ die zwölff Gnaden vnd Freyheiten der Glorwürdigen Mutter Gottes fürstellen: Man setz drey Vatter vnser darzu/ zu Lob vnd Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ als welche die Form vnd Materi zu dieser Eron geben hat/ das ist/ welche die übergebenedeyre Jungfraw mit solchen grossen Gnaden vnd Freyheiten also reichlich begabte hat. Vnd diß ist die Weiß wie man gemelte Kron betten soll: Im ersten Vatter vnser/ vnd nachfolgenden vier ersten Ave Maria sagt man dem Himmlichen Vatter danck/ wegen den vier fürtrefflichen Gnaden/ die er seiner allerliebsten Tochter ertheilt hat/ als ihrer ewigen Göttlicher Verordnung/ ihrer unbefleckte Empfängnuß/ ihrer allerheiligsten Geburt/ ihrer wunderbarlichen Verkündigung/ vnd des vnaussprechlichen Geheimnuß der Menschwerdung des eingebornen Sohn Gottes: Zu Ehren aller dieser fürtrefflichen Geheimnußen/ in Erwägung dieser sonderbaren Gnaden/ begehrt man von Gott durch Fürbitte der allerheiligsten Jungfrawen die ewige Seligkeit/ ein herrlichen aufrichtigen Widerwillen gegen den begangnen Sünden/ ein kysterige Verzicht zu der Heyligkeit/ vnd den Uberschuß der Gnaden des H. Geists/ damit man auch anderen zum Heyl vnd zur Seligkeit verhilfflich seyn könne: man muß einjeden dieser Gnaden/ zu einem jeden vorgemelten Geheimnuß setzen. Bey dem anderen Vatter vnser/ vnd bey den anderen vier nachfolgenden Ave Maria danck man dem allgeliebten Sohn Gottes für die vier an-

dere Sternen/ die er dem Jungfräwlichen Haupte seiner allerliebsten Mutter anffgesetzt hat; nemlich/ daß er in ihrer Schooß neun ganzer Monat lang gewohnt hat; daß er von der selbigen ohne einig Verletzung ihrer Jungfrawschafft gebohren worden; daß sie ihue mit der Milch ihrer allreineisten Drüsten gespeißt hat; daß sie in Regentim in seinen jungen Jahren gewesen; daß er sie für sein Gesellin in seiner Arbeit/ in seinen Freuden/ in seinem Leben/ vnd in seinem schmerzlichen Leyd erkohren hat: die vier Vatter vnd Begehren/ die man wegen dieser vier Gnaden vnd Freyheiten begehren soll/ zielen dahin/ daß man dardurch ein vollkommen Reinitigkeit der Seelen vnd des Leibs; ein wahren Lust zum Jungfräwlichen Fleisch vnser Heylands vnd Seligmachers/ welches die rechte Nahrung vnd Speiß vnser Seelen ist; ein ganze vollkommene Aenderung in seinen Göttlichen Willen; vnd ein demütige Gedult in allen Widerwertigkeiten/ erlangen möge. Im dritten Vatter vnser sagt man dem H. Geist danck/ vortwegen der vier fürnehmen Gaben/ die er seiner allerliebsten Bespons zu gesagt hat: Da er nemlich ein Jungfraw vnd Mutter in einer Zeit zu seyn/ erhalten; daß er in ihr/ als in seinem Heiligthumb gewohnt; daß er sie mit Seel vnd Leib in den Himmel geführt; vnd daß er sie zu einer Königin der Himmeln vnd der Erden bestärkt hat: Die vier Gnaden/ die man vorwegen dieser vier Frey vnd Hochheiten begehren soll/ seind ein aufrichtige Meinung in allen seinen Wercken; ein williges Herz vnd Willen zu allen Umgebungen des H. Geists; ein glücklich seliges End in einem gottseligen Leben; vnd ein sonderbahrer Schutz vnd Schirm vnder glorwürdigen Mutter Gottes: Man soll bey neben nicht vergessen/ daß man zur Zeit/ weil man diese zwölff Englische Gräß spricht:



einzig vnd allein die zwölff Freyheiten vnd Gnaden der H. Jungfrauen / von welchen jetzt geredt worden / betrachte: man kan gar wol andere an statt derselbigen für sich nehmen / weil in disem die fürnehmste Regel ist / die sonderbare Andacht desjenigen / der sein Gebett verrichten thuet; Also vnd der gestalten / das wann einer sich der Ordnung bedienen wolte / die ich in vorigen Tractaten gehalten / das ich darmit die Hochheiten vnd Fürreifflichkeiten des Gewalts vnd der Gütigkeit der H. Jungfrauen könte fürweisen / so würde er zwölff Hochheiten bey einem jeden haben / vnd also mit drey vnder schiedlichen Manieren die gloriwürdige Mutter Gottes / weil er dise kleine Cron betten thuet / verehren können. Vestlich zu Ende dieser kleinen Cron / ist das Ehrenzeichen des H. Creuzes in gleicher Gestalt angeordnet / wie an den anderen Rosenkränken; bey dem man auch den Christlichen Glauben zu betten pflegt. Etliche setzen noch zu dem Ende dieser Cron über den Glauben / das Salve Regina; die Antiphon Sub tunc presidium; den Vers / ora pro nobis Sancta Dei Genitrix; vnd das Gebett / Concede nos; das man gewöhnlich der H. Jungfrauen zu lob vnd Ehren betten thut.

3. Damit aber die Krafft vnd Wirkung dieser Andacht besser erkent werde; will ich ein wunderbarliche Geschichte / die ich aus dem grossen Spiegel-Buch der Exempeln genommen hab / erzehlen: Es waren drey Männer / die samenhafte vnd in einer Gesellschaft durch ein grossen Wald reysen wolten / vnder welchen zween etwas sterckers / als der dritte / vornen her giengen / die von den Wörderen angriffen / ausgezogen / vnd zu todt geschlagen worden: Der dritte / der als gemacht den vorigen zween nachgefolgt / ist den Wörderen auch in die Hand gefallen / vnd da er in gleicher Ge-

fahr des Todes ware / als seine Gespannen wesen / hat er von ihnen ein kleinen Anhang begehrt / damit er die seligste Mutter Gottes begriffen / vnd ihren vor seinem Absterben noch ein mahl ihre kleine Cron betten vnd auffopfern könte: Da ihme solches willigert worden / ist er ein wenig auff die seiten gangen / vnd hat sich allbereits in den haben sein Gebett zu verrichten / auff sein Knye nidergeworffen: Enezwischen vnd die Wörder klafftige Ache auff sein vnd lassen gaben / haben sie drey Weiber von fürreifflicher Schönheit vmb ihme vmb gesehen / deren die eine / als die fürnehmste vnd Frau der anderen / in dem nem guldenen Erbon sasse; die andere aber / als Dienerin vnd Aufwarterin vor ihren stunden; vnd als der armen Mann das Vatter vnser betten thut / wem sie aus seinem Mund ein schöne rote Kossen / vnd nach einem Ave Maria ein weiße Kossen / dieselbige haben sie mit einer goldenen Schur in Form einer Cron gehalten / vnd solche ihrer Königin mit großer Ehrenbietung auffgeopfert vnd fürgeben; darauff sie mit ihrer Gesellschaft / nach dem sie demjenigen / der sich so herrlich ihnen anbefohlen / die Cron auff sein Haupt setzte / widerumb verschwunden. Dieser Geberlein hat dem armen Menschen das Leben erhalten / vnd den Wörder auch nicht weniger gemilt: Darnach dem sie gefragt / vnd zu wissen begehrt / wer die Weiber / mit welchen er gehandelt / gewesen waren? vnd von ihme verstanden hat / das er nichts darumb wuste; Haben sie ihm alles nach einander / was gesehen / erzehlet / Aus welchem er wol hat abnehmen können / das die Königin von solcher sonderbaren Schönheit kein andere müsse gewesen sein / als die gloriwürdige Mutter Gottes / vnd die andere zwei seine liebe H. Patronen

und Catharina. Dises Gesichts hat die vers-
stockte Herzen der mörder also bewegt/das sie
als bald in New und Leyd gefallen / vnd vmb
ihre begangne Sünd vnd Mißthaten Buß
zu thun haben angefangen: Der reisende
Mann aber / hat sich so hoch gegen seiner
Gutthäterin verpflicht befunden/das er ver-
meint hat/ es seye vnmöglich das er ein so
grosse Gnad vnd Gutthae gnußsam gegen
ihren beschulden könne/ wann er nicht die
übrige Zeit seines Lebens in ihren Diensten
vollenden thäre.

I. 8.

Die achte Weiß ist/sich ge-
wöhnen Mariæ zu Lob und
Ehren die Cron der zehen Ave
Maria offermahlen zu
betten.

1.

Die sich der Andacht gegen der
Himmels Königin betieben; denen
Dankturge Gebett die liebsten seynd/
oder sich Geschäfte halber zu entschuldigen
haben/ das sie sich im Gebett nicht lang
aufhalten können; werden allhie ein Ge-
betlein nach ihrem Wunsch vnd Begehren
finden; das bey neben der H. Mutter Gottes
sehr angenehm ist: Wann sie sich aber an-
noch beschwehren solten/ dise kleine Andacht
zu verrichten/ so sollen sie wol wissen/ das
sie noch würdig/ noch werth seyen/ der glori-
würdigen Jungfrauen Diener genennet zu
werden: Dises kleine Rosenkränlein ist
angefangen worden / von der gottseligen
Johanna aus Franckreich/ der Stiffterin
des Ordens von der Verkündigung; Zu
deme Gdt sie ermahnt/ damit sein über-
gebenedeyte Mutter dardurch geehret wur-

de. Dese selige Johanna hat durch gemelte
zehen Ave Maria/ die zehen sünnehmste
Tugenden der glorwürdigen Jungfrauen/
welche sie die zehen größte Wollust/ vnd
Freyden genennet hat/ verehren wollen;
als nemlich/ ihr sonderbare Keintigkeit/ so
wol der Seel/ als des Leibs; ihren steiffen
Glauben; ihr eyfferige Fürsichtigkeit; ihr
fürsichtige Demuth; ihr demüthige gehorsam-
me; ihr vngläubliche Gedult; ihr gang-
brinnende Lieb; ihr aufrichtige Warheit/ so
wol in Worten als in Wercken; ihr wahre
Armut; ihr vollkommene Vereintigung
des Willens mit dem Willen ihres allerlieb-
sten Sohns/ so wol für das Leben/ als für
den Todt. Dis Gebett hat sie mit grossem
Eyffer vnd Andacht gebetten/ vnd gemein-
lich so vil Zeit darbey verzehret/ wegen den
sonderbaren Betrachtungen/ die sie von den
Hochheiten der allerheiligsten Jungfrauen
gehabet/ das sie vilmahlen bis in das Para-
dys verzuelt ist worden: aus deme leicht-
lich abzunehmen/ das die glorwürdige
Mutter Gottes/ ein sonderbares Wolge-
fallen ab diser ihrer Andacht nemmen thäre:
sie hat sich allzeit im längsten auffgehalten/
wann sie dise zwey Wort gesprochen (Ave
Maria) vnd dise andere zwey (Dominuste-
cum) dann sie hat in der Aussprachung/
vnd Betrachtung diser Heil. Worten/ ein
solche Süßigkeit in ihrem Herzen empfunden/
welche kein anderer/ als sie allein/ er-
klären vnd aussprechen kunte.

2. Sie hat deraischen kleine Rosen-
kränlein/ ihren Geistlichen Ordens- Töch-
teren/ auch den Weltlichen/ die sie heimge-
sucht haben/ als ein schönen Schatz des
Himmels außgegeben; vnd damit der Brauch
vnd die Vebung dises Kränlein zu hebet
desto nutzlicher were/ hat sie vom Pabst Ale-
xandro dem Sechsten/ die Gnade erlangt/
das ein jeder der solches Kränlein täglich
betten

beten wurde/ für sieben tausend Tag Ablass
haben wurde: Solche Gnade ist nachgehens
vom Pabst Leone dem Lebenden gemehret/
vnd auff sieben tausend Jahr erstreckt wor-
den; Weil man durch ein heilsames Mittel
die Christglaubigen zu diser Andacht hat la-
den vnd anreizen wollen.

I. 9.

Die neundte Weiß der
Andacht ist/ ein gute Gvowheit
machen/ Marie zu Lob vnd Ehren/ vil
vnder schidliche Gebettlein/ die ihren die
Christliche Kirch auffopffert/
offermahlen zu bes-
ten.

II.

Es ist ein schönes lustiges Ding/
eines Ast von einem Pomeranzen-
Baum/ mit vnder schidlichen Blü-
men künstlich zusammen geflochten/ oder
einen schönen Meyen/ aus einem Lustgarten
von Rosen/ Narcissen/ Nägelen/ Violeten/
vnd dergleichen schönen Blümlein zusamen
gebunden sehen: ein solches Sträncklein/ oder
Meyen ist werth/ daß man denselbigen einer
fürnemmen Fürstin verehret. Nun aber ist
vil ein schöneres lustigeres Ding/ mit der ge-
heimen vnd verborgnen Meyen/ welche
man der Königin der Himlen begehret auff
zuopfferen/ vnd zu verehren: Dann selbige
seynd von schönen Gebettlein/ als mit so vil
schönen vnd vnder schidlichen Blümlein/ die
in dem köstlichen Lustgarten der Christlichen
Kirchen zusammen gelesen worden/ außge-
macht: Wann eines lust in disen Lustgar-

ten: u gehn hat/ so wirdt er gleich ein
ren: Bettlein/ voller fürrefflichen Opfern
vnd Lobgesängen von der glorwürdigen
Jungfrawen finden: geht er besser hin
wird er ein anders von schönen Anzügen
sehen: Gehet er auff die ander Seiten
Lustgartens/ wirdt ihm ein anders vnder
Responfortis begegnen/ ab dem er sich nicht
gnungsam wirdt verwunderen können/ es
ste angenehm/ lieblich/ vnd außersich
seynd: Kommt er alsdann besser herzu
wird er ganz verstanden/ wann er so vil
ne Gebettlein antreffen wirdt: Vnd er
wird es allein bey ihm stehn/ daß er
Meylein von dergleichen außersich
lein mache/ ehe er aus dem Lustgarten
2. Vnder den Hymnis bedüncklich
Ave Maria stella seye sonderbar lieblich/ vnd
angenehm insonderheit/ weil er zu Ehren
des lieblichsten Befehlmiss der glorwür-
digen Jungfrawen freudenreicher Ver-
kündigung/ gemacht ist worden: Nach
Meinung gwüsser glaubwürdigen Weis-
ner (a) ist er von ihrem allererweisen Diener
Bernardo gemache worden: Ich glaub
Brsach/ daß sie solches meinen/ seyen die
lieblichen Wort (Monstra te esse Matrem)
die der hocher mester H. Battrer damahlen in
seinem Mund gehabt/ als die glorwürdige
Jungfraw sich gewürdiget/ ihn mit ihrer
Jungfräwlichen Milch zu erlaben. Ich für
mein Theil kan diser Meinung nichts wider-
sprechen; insonderheit/ weil ich kein wider-
rige Brsach disem zu wider/ finde: Ich kan
ehender sagen/ daß dise liebliche Worte nicht
an das jenige/ so wir in der Carthagen
History/ von einem jungen Gellen gelesen
mahnen; welcher sich zwar mit Seel vnd Leib
dem bösen Geist verschribt vnd übergeben hat/
te/ endlich doch das Bedeilein/ in dem er sich

(a) Arnoldus Pionius, lib. 5. ligni Vitis, Franciscus Costerm in suis meditationibus in hunc
hymnum,

beschrieben / gleich widerumb bekommen / so bald er diese vier heilige Worte / in der gnadenreichen Capell gebetet hat. Zu diesem will ich noch ein anders setzen / welches das erste der Miracklen ist / die in der History von Monterrat beschrieben seynd. Weil die Ordens-Brüder desselbigen Gotteshaus gesehen / daß die Bildniß der glorwürdigkeit Jungfrauen ganz eraltet / haben sie ein berühmter Mahler/Andream/ mit Mahnen/ beruffen/ damit derselbige das Bild widerumb erneueren/ vnd ihm mit den Farben widerumb sein ersten Schein vnd Glantz geben könte: hat aber das Bild so bald mit seinem Densel nicht berührt / daß er nicht von ihm an ganz stock blind worden seye; In welchem armfältigen Standt er drey Monat lang verbliben/ bis ihm endtlich eingefallen/ daß sein Ubel vnd das Mittel darfür gleich von einer Hand werde kommen müssen; derohalben hat er gleich die Ordens-Brüder angesprochen vnd gebettet / daß weil sie ein Ursach seiner Ungelegenheit weren/ sie auch Mitscher sein wolten / damit er widerumb Gnade erlangen möge / vnd von diesem armfältigen Standt erlediget werden. Wie dann auch geschehen ist: Dann wie sie vor dem Bilde der Heil. Jungfrauen den Hymnum (Ave Maris stella) sagten / vnd zu denselben Worten (profer lumen caecis, das ist/ gibe den Blinden das Gesicht) kommen seynd/ ist er widerumb sehend worden. Durch dieses vnd vil andere Exempel mehr/ hat die allerheiligste Jungfrau zuerkennen geben / wie lieb vnd angenehm ihr dieses andächtige Gebetlein seye / welches ein Ursach gewesen/ daß vil ihnen sürgenommen/ sie mit demselbigen täglich zubegrüssen. Die H. Brigitta hat solches fleißig vnd vnfehlbarlich gehalten/ wie auch die H. Catharina ihr Tochter

nach ihrem Exempel / vnd der Gottselige Petrus Dlavus der beyder Reich-Vatier ware / gethan haben. Es hat beynben die Königin der Himmlen gemelter H. Brigitta in Befehl geben / sie solle ihres ganzes Hausgesindt täglich auff ein gewisse Stundt zusammen beruffen / diesen Hymnum mit heller Stimm zu singen. Verspreche ihnen hingegen/ daß / so lang man sie mit diesem Lobgesang verehren werde/ wolle sie ein sonbare Sorg/ für alle/ die / in ihrem Gottes-Haus wohnen/ tragen/ vnd sie stets beschützen vnd schirmen.

3. Der Hymnus (quem terra, pontus, aethera) welchen man im Officio oder Curia der Glorwürdigkeit Jungfrauen zur Weitten singt / ist von Fortunato Bischoffen von Poitiers (a) der vngefähr im hundert vnd sibenzigsten Jahr gelebt hat / gemacht worden.

4. Der Hymnus so man zu den Laudes singt (O gloriosa Domina) (b) kömmt von der Jesu der Heil. Ambrosii her; Gleich wie der Hymnus (memento salutis auctoris) dessen man sich zu der Prim/ Terts/ Sext/ Non/ vnd Complet bedient. Ich hab schon anderstwo erwisen/ wie der H. Antonius von Padua/ durch die Krafft vnd Mittel des vorgemelten ersten Hymni den bösen Feind / der ihn bey der Surgel gefasse / vnd erwürgen wolte/ vertriben habe; zugleich auch/ was für große Hilff/ Trost/ vnd Beystand der Heilige Richardus Bischoff zu Sucestre in Engelland/ im Sündlein seines Absterbens von der Glorwürdigkeit Jungfrauen empfangen habe; weil er ohne vnderlaß die Worte (Maria Mater gratiae) gebetet hat; diese kräftige heilsame Worte/ seind auch die Ursach des Heils eines jungen Esellen gewesen: Dann da dieser auff ein Zeit alles Das er gehabt verlohren

Et hätte/

(a) Ex breviario Arulanensi, O Gloriosa Domina. (b) Antonius de Balinghen in Parnasso Mariano.

Guardian die Antwort gebracht/ vnd shme
alles was sÿrgangen geoffenbahret. Der H.
Antonius (a) vnd andere mehr (b) seynd
der Meinung/ Gregorius der Grosse/ habe
das Klage Lied der Glorwürdigen Jungfrau
(Stabat mater colorosa) gemacht. Der H.
Bonaventura hat nach dem Exempel des
Hymni Ambrosiani/ vnd des H. Augustini/

den wir das (Te Deum Laudamus) nennen/
auch ein Hymnum gemacht/ welcher wohl
würdig/ daß er vollkommlich hiezu gekehrt
werde; theils wegen der schönen Ehren-
Titlen/ die er in demselbigen der übergebenedey-
ten Jungfrauen gibet/theils auch weil gemei-
ter Hymnus nicht also gemein ist/ wie die
andere: er heist also:

Te Matrem Dei laudamus, te Ma-
riam Virginem profitemur.

Te aeterni Patris Sponsam, omnis ter-
ra veneratur.

Tibi omnes angeli & archangeli, tibi
omnes principatus humiliter ser-
viunt.

Tibi omnes potestates, & supernæ
virtutes cœli cœlorum, & univer-
sæ Dominationes obediunt.

Tibi omnes Throni, tibi Cherubin &
Seraphin exultantes assistunt,

Tibi omnes angelicæ creaturæ inces-
sabili voce proclamant.

Sancta, Sancta, Sancta Maria Dei Ge-
nitrix, Mater, & Virgo.

Pleni sunt cœli & terra Majestatis,
Gloriæ, fructus Ventris tui.

Te Gloriosus Apostolorum Chorus
sui Creatoris Matrem collaudat.

Te Martyrum Cœtus candidatus,
Christi Genitricem glorificat,

Te Gloriosus Confessorum exercitus
Trinitatis templum appellat,

Te Sanctarum Virginum Chorus
Amabilis, Virginitatis, & humi-
litis exemplum prædicat.

Te tota Cœlestis Curia Cœlorum
Reginam honorat,

Te per universum Orbem, Ecclesia
sancta, invocando concelebrat,

Matrem Divinæ Majestatis,
Venerandam te Veram Regis Cœle-
stis Puerperam, sanctam quoque
& piam.

Tu angelorum Domina, tu Paradisi
lanua.

Tu scala Regni Cœlestis, tu Regis
Gloriæ Thalamus, Tu Arca pieta-
tis, & gratiæ.

Tu Vena misericordiæ, tu Sponsa, &
Mater Regis aeterni.

Tu templum & Sacrarium spiritus
sancti, tu totius Beatissimæ Trini-
tatis nobile Triclinium.

Tu mediatrix Dei, & hominum ama-
trix.

Tu agonizantium pugnatrix, aduo-
cata pauperum, miseratrix & refu-
gium peccatorum.

Tu Erogatrix munerum, Superatrix
ac terror dæmonum & superborum.

Tu mundi Domina, Cœli Regina, post
Deum sola spes nostra.

Ecce 2 Tu

Ecce 2 Tu

(a) 3. part. tit. 22. Cap. 3. §. 32. (b) Philippus Bergomas in supplemento hist. ad au-
num. 1299.

Tu salus te invocantium, portus nau-
fragantium, miserorum Solatium,
pereuntium refugium.
Tu Mater omnium Beatorum, gau-
dium plenum post Deum, omnium
supernorum Civium solatium.
Tu promotrix Iustorum, Congrega-
trix errantium, promissio Patriar-
charum.
Tu Veritas Prophetarum, præconium
& Doctrina Apostolorum, Magistra
Evangelistarum.
Tu fortitudo Martyrum, exemplar
Confessorum, honor, & festivitas
Virginum.
Tu ad liberandum exulem hominem,
filium Dei suscepisti in utero.
Per te expugnato hoste antiquo, sunt
aperta fidelibus Regna Cœlorum.
Tu cum filio tuo sedes, ad dexteram
Patris.
Tu ipsum pro nobis roga, Virgo Ma-

ria, quem nos ad iudicandum es-
dimus esse Venturum,
Te ergo poscimus, nobis famulis sub-
veni, qui præcioso sanguine filii tu-
sumus redempti.
Aeterna fac Virgo pia, nos cum san-
ctis tuis gloria munerari.
Salvum fac populum tuum Domine,
ut simus participes hereditatis
filii tui,
Et rege nos, & custodi nos in æter-
num mente & voce.
Dignare dulcis Maria, nunc & sem-
per sine delicto nos conservare.
Miserere pianobis, miserere nobis.
Fiat misericordia tua magna nobis
scum, quia in te Virgo Maria Con-
fidimus.
In te clementissima Maria speramus,
defende nos in æternum.
Te decet Laus, te decet Imperium,
tibi Virtus & gloria in sæcula sæ-
culorum, Amen.

7. Der Hymnus (Gaude flore virginali)
ist ein Werck / daß von dem H. Thomas von
Candelberg aus Engelland herforab. (a)
8. Ich will allhie das H. Lobgesang der
glorwürdigen Mutter Gottes / welches man
das (Magnificat) nennt / nicht berühren /
weil hell vnd klar / daß es so wol alle andere
Lobgesang anff gleiche Manier / als die /
welche alle diejenige / die von dem H. Geist
eingegeben vnd eingeblasen worden / überref-
sen thue.
9. In bedencken / daß die Psalmen in
etwas den Hymnis gleich seynd / will ich

allhero die schöne Andacht / des seligen Wun-
ters Jordanis des Prediger Ordens Gene-
raten setzen. Derselbige hat alle Tag zu den
vnd Ehren der fünf Buchstaben / von wels-
chen der guadenreiche Namen Mariagefähr-
ben wird / die fünf folgende Psalmen oder
Lobgesang gebettet (M. Magnificat. A. Ad
levavi oculos meos. R. Retribue servo tuo
convertingo A. Ad te levavi animam meam)
10. Vnder den Antiphonen ist das (Regi-
na Cali) sonderbar fürtrefflich; weil die
selbige in dem Himmel gemacht / von den
Engeln angeben / vnd in etlicher so großer
Weise

(a) Antonius de Balinghen. Parnassi Martini pagina 207.

Noch/ darvon oben Meldung geschchen/ auff die Erden ist geschickt worden. (a)

11. Was das Salve Regina betreffen thut/ so mögen andere darvon sagen/ was sey wollen/ gewußt ist es/ daß dasselbige von Hermanno Contracto/ einem sonderbaren Liebhaber der H. Jungfrauen/ herkomme; diser Meinung seind alle gute vnd fürnemme Männer/ die Bücher geschriben (b) Es hat gemelter Hermannus diß Gebetslein ohngefähr im tausend vnd vierzigsten Jahr ins lob vnd Ehren seiner allerliebsten Mutter gemacht/ deren es wol gefallen/ lieb/ vnd an dem gewesen/ daß sie die Andacht vnd Bräuch desselbigen/ innerhalb wenig Jahren in vilen Orthen/ sonderlich aber durch das ganze Teutschland/ vnd Franckreich hat lassen auskommen; Nach demselbigen hat Pabst Gregorius der neunne ohngefähr im zwölffhundert sibben vnd zwanzigsten Jahr geordnet vnd befohlen/ das Salve Regina durch die ganze Christliche Kirch/ nach etlichen gewissen Horas des H. Officii/ vnd auch zu gewissen Zeiten des Jahrs zu singen. Wie annoch gebräuchlich. Der hochgelehrte Navarus sagt (c) daß man andere mal die H. Engel gehört/ die alle Sambsttag das Salve Regina auff dem Berg Roncevat genennet/ neben einem Brunnen/ der auff den heutigen Tag desserwegen der Brunnen der Engelen genennet wird/ gesungen haben: Er sagt auch/ daß man das Salve Regina; das

Gebett vnd Aniphon der Schiffleuthe heisse/ aus denen Ursachen/ weil dieselbigen gemeltes Gebetslein als bald im Noth vnd Herzen haben/ so bald sie in Gefahren des Ungewitters oder eines Schiffbruches sich befinden. Der fromme andächtig Bojus (d) schreibe/ es sey nicht bald ein rechter Christ/ der nicht alle Tag der gloriwürdigen Jungfrauen zu lob vnd Ehren dieses Gebetslein betten thue; der begehret die Wirtuel vnd Wunderthaten/ die in grosser Anzahl diser Andacht halber geschehen seind/ zu wissen/ kan die darvon geschribene Büch der jentzen lesen (e) die ich ihme vnd zu verzeichnen hab. Der H. Bernardus hat ein sonderbahren Eyffer vnd Andacht zu diesem Hymno gehabt/ vnd weil die Thumbherren des weitberühmten Thumbstiftes zu Speir in Teutschland solches vernommen/ haben sie an ihn beehren/ ihre Kirchen zu besuchen. Da der H. Mann mit grossem Zusauß des Volcks/ daß ihme in allen Orthen nachgefolgt/ dahin kommen/ haben die Thumbherren ihn mit einem Salve Regina gang lieb vnd zierlich gesungen/ empfangen; Der H. Mann ist selbst zum dritten mahl auff die Kunne gefallen/ weil man diese schöne liebliche Wort gesungen hat (O Clemens, O pia, O Dulcis Virgo Maria) zur Gedächtnuß dessen sich man jetz noch in vnsere Zeiten/ in der Kirchen zu Speir/ da der H. Mann auff seine Kruze gefallen ist/

Ge 3

(a) Tract. 3. Cap. 7. §. 3. (b) Triemius de Virtutibus sancte benedicti. lib. 2. Cap. 48. Gonobrav. lib. 4. Chronol. Philip. Bergamos lib. 12. Suplem. Antonius senens in Chronico. fratrum predicat. Bellarm. lib. 1. de bonis episcopis in particulari Cap. 15. Canis. lib. 5. de B. Virg. Cap. 13. Costerus meditat. in salve Arnoldus Varianus lib. 5. l. 1. gni vita Cap. 105. (c) Manuali de Orat. Cap. 19. num. 148. (d) Gulbelmus Sengrenius lib. 12. Chronico de Vrbesprensensi. (e) Lib. 9. de signis Ecclis. cap. 8. Sanc. Anton. part. 3. tit. 23. Cap. 3. speculum Exempla. dist. 7. examp. 42. 43. 44. Thomas Cant. 6. lib. 10. apum par. 19. Georgius Margueritius lib. de Sodalitate Corrigatorum Beata Maria Cap. 36. Revelat. S. Michaelis lib. 2. Cap. 48. Casarius. lib. 7. Cap. 30.



gemelte Heil. Wort auff dreien Kupffere Plätz gestochen. Der Scraphische Vater Franciscus hat nach seinem Todt / wie der H. Bonaventura von ihm schreib / bezeugt / was für grosse Anmuthung vnd Liebe er zu diesem andächtigen Gebettlein getragen habe: Dann / da er auß ein Zeit zu Arezzo in Toscana. von einem Weib / die allbereit sieben ganze Tag in schweren Kindesnöthen gelegen / vnd nicht genesen könte / angeruffen wurde / ist er ihren in dem Schlass erschienen / vnd sie gefragt / ob sie ihn könne / vnd das Salve Regina betten könne? Da sie ja gesagt / hat er ihren befohlen / sie sollte dasselbete betten / dan er wolle ihren versprechen / daß sie werde mit Freuden vnd ohne Schmerzen gebehren ehe sie ihr Gebett werde vollender haben: Hat also sie angefangen zu betten / vnd wie sie zu den Worten kommen (Ei Iesum benedictum Fructum ventris tui) ist sie mit einem schönen jungen Sohn erkrewdt worden / vnd hat sich in zurer Gesundheit vnd bestem Leben befinden.

12. Der mehrere Theil der obangezogenen / halten auch für vnzweifflich daß die Antiphona (Alma Redemptoris) die man in der Kirchen vor dem Advent bis zur Liechtmess oder Reinigung Maria singt / auch ein Werk des vorgemelten gottseligen Hermans sei.

13. Es ist gewiß / daß das (Ave Regina caelorum) mit welchem unsere Kirch die gloriwürdige Jungfrau von Liechtmess an / bis auff Ostern pflegt zu begrüßen / auch sehr alt seye / wie wohl ich den Anfänger noch hithero nicht hab finden können.

14. Was die Responsoria betreffen thut / kan ich nicht glauben / daß man ein älteres finden werde / als daß (Sancta Maria Succurre miseris) dann die jenige / die vermeinen der Heilige Iulbertus Bischoff zu

Chartus habe es gemacht / bey welchem iches in einer seiner Predigen von der würdigen Himmelfahrt Maria gesehen ist es gewiß / daß sie sich berriegen: Der Heil. Augustinus / deme man gemeinlich Responsorium / als wahren Anfänger zehibigen / zueignet / sich dessen / mehr als hundert Jahr zu vor / ehe der H. Iulbertus auff die Welt kommen / gebraucht hat: solches in seiner achtzehnten Predig / die von den Heiligen Auserwehltten Sonnes macht hat / zu sehen ist.

15. Das Responsorium (Sub tuum praesidium) genennt / ist mehr theils von dem H. Bernardino / aus seiner anderen Auserwehltten Predig genommen. Der Fratrum Minorum Chronick (a) erzehlet ein History von diesem Gebett / die warhaftig / vnd einen sehr großen Andacht dieses Gebettleins anrichten kan. Es waren drey Schriftgelehrte Männer die mit einander ein Keyß aus Frankreich in Italien thuen wollten: Da sie auß dem Senesberg kommen / hat sie ein granntliches Wetter überfallen / daß sie / sonst ein Tag / nichts anders vor Finstere sehen könten als was ihnen der Blinsehen zeigte: In diesem erschrocklichen finstern Wetter / haben sie ein abschentliche Stimm schreien / schreyend / darauff sich vhrblinlich ein hohes dicker Wolcken von einander gerhandelt: Wilt geschossen / vnd einen von den dreyen niederschlaagen hat. die übrige zweyen wollten die Fucht nehmen / wurde aber als bald widerumb vorgemelte Stimm / schlag drein / gehört / darauff auch widerumb einer von dreyen zweyen vom Hag / vom Werd her wider geschlagen worden: Wem war Wanger als dem dritten / Augustino mit Namen: Er befaltch sich immerdar in die Gnaden des Schirm der gnadenreichen Jungfrau betrete / ohne Aufflah das (Sub tuum praesidium)

(a) Tract. 3. lib. 8. Cap. 32.

nam) hörte beyneben das dritte mal die vortige gang erden/ öfliche Summ/ schla- ge drein/ schla-ge drein: Wurde doch aus der Wiswolt/ von einem geantwor- tet/ er könne vnd dürffe nicht; Weil er sein Zussucht bey Maria genommen hätte. Gott weiß mit was großem Eyffer vnd Andacht Augustinus in Anhörung dieses/ werde in sei- nem Gebett foregesprochen/ vnd mit was in- brünstigem Hertz er sich werde zu der J- Jungfrawen vertobt haben! Er hat nach- mahlen kein andere Zeit ancken noch Begir- den gehabt/ als wie er sein Heyl in ein ge- wisse Sicherheit setzen könte/ vnd Göt- die überige Zeit seines Lebens auffspieren: hat also vnsäetiger Weiß verprochen/ daß/ wofern er aus diser Gefahr seire erretet wer- den/ er sich bey erster Gelegenheit in des H- Francisci Orden begeben wolte; kaum war- te das Gelübdt gethan/ sihe da hat die Dri- gestirne des Wetters alsbald nachgelassen/ vnd ist der Himmel widerumb schön hehl vnd- ensfärbig worden. Er aber hat auch sein Versprechen ins Werk gesetzt.

16. Man hat vor Zeiten zu dem Respon- sorio, das anfangt (Gaude Maria Virgo) noch etliche andere Wort zu lob vnd Ehren der unbesleckten Jungfrawschafft der glor- würdigen Mutter Gottes / wider welche die Juden streitteren/ hinzu gesetzt. Nun hat es sich zugeragen/ daß zu der Zeit des Pabsts Bonifacii des vierren/ ein Clericus aus der Römischen Kirchen/ der ganz blind auff die Welt gehoben ware/ da er auff den Tag des Feits der Keimung Mariæ / dieselbige Wort gesungen/ alsbald das Gesicht in bey- sein des ganze Volcks bekommen hat. Welches Besach gewesen/ daß margemeltes Respon- sorium in das Officium von der Keimung Mariæ eingesetzt. Etliche (a) haben ver-

meint/ diese Gsägen seyen vom blinden selbst gemacht worden; Ich aber wolte ehr glau- ben/ der Brauch desselben wäre älter/ in der Christlichen Kirchen. Man erzeht auch von einem jungen Knäblein (b) welches im Brauch gehabt habe/ dieses Responsorium Abendszeit auff der Gassen zu singen; da- rüber die Juden dermassen verbitereet wo- den seyn/ daß sie das Knäblein heimlich vmb das Leben gebracht/ vnd vergraben ha- ben: Die Heiligste Jungfraw aber habe sich über das Knäblein erbarmet/ vnd ihme das Leben widerumb geben/ also daß er bey- anderen Tags ohne einige Verlesung seye gefunden worden.

17. Der hochgelehrte Bischoff Thomas Cantuariensis (c) schreibt/ man habe offer- malen bey der Statt Doulon, die H- Engel mit einem ganz lieblichen Gesang das Re- sponsorium (Felix namq; es Sacra Virgo Ma- ria) dessen sich die Christliche Kirch lange Jahr bedieneet hat/ Ehr sie den Authorem desselbigen geoffenbaree/ in lob vnd Ehren- ihrer Königin singen gehört.

18. Neben anderen heylsamten Gebetten/ welche die Kirch/ die Glorwürdige Jung- fraw darmit zu verehren/ zu brauchen pflegt/ seynd dise vier nachfolgende/ die zum besten bekant/ vnd angenehmbsten seynd. Als nemlich das (O Intemer ta) welches der H- Ed- mundus (d) alle Tag gebetten/ wie oben gesagt worden. Es ist auch durch Mittel dieses Gebettleins ein gewisse Verlohn von den bösen Anschlägen des Feindis/ wie Bi- schoff von Beauvais (e) schreibt/ erlediget worden. Das ander ist (obsecro te Domi- na) das dritte (O Domina mea Sancta Ma- ria) vnd das vierre (O Maria Dei generrix & virgo) Es werden vil gefunden/ die täglich der Himel- Königin dise Ge- betten:

(a) Speculum exemplorum dist. 8. Exempl. 58. Pelbartus Stelarij. Lib. 3. p. 1. art. 2. cap. 3. Cantubr. lib. 2. in append. 29. (b) Thom. Cantubr. lib. C (c) Lib. 2. Cap. 4. p. 7. felix. namq; &c. (d) Speculi lib. 7. cap. 101. (e) Regula Sancti Saluatoris. Cap. 7.

beten zu grossen Ruh und Hoyt ihrer Seelen auffopfern. Die glorwürdige Mutter Gottes hat noch zwey andere Gebete die H. Brigittam gelehrt / die wol werth / daß man sie auch wüßte: Seind schön lutz / vnd nicht fast gemein. daß erste lauter also (Omnipotens sempiterna Deus, qui pro nobis de Castissima virgine nasci dignatus es, fac nos qualumus, tibi casto corpore seruire, & humili mente placere) das ander auff folgende Weiss (Oremus te piissima virgo Maria, mundi Regina & Angelorum, ut eis, quos purgatorius examinat ignis, impetres Refrigerium, peccatoribus Indulgentiam, iustis in bono perseverantiam, nos quoq; fragiles ab omnibus defende periculis. Per Christum Dominum nostrum, amen) Der gottselige andächtige Simon Garcia des wolwürdigen Minimer Ordens / hatte immerdar daß schöne Gebete / welches mit guldenen Buchstaben in vnser Frauen Sacristey zu Loreien geschriben steht / vnd einer vollkommenen Ablass hat / so oft er dasselbige betet / in seinem Mund; vnd ist dises.

Ave Filia Dei Patris, ave Mater Dei Filij, ave Sponsa Spiritus Sancti, ave Templum totius Trinitatis

19. Die Leranzen / die von der Heiligsten Jungfrauen gemacht worden / weren einzig vnd allein gantz ein vollkommenen Meyen oder Sträußlein voller lob vnd Ehren daraus zu machen. Der H. Bonaventura hat etliche der selbigen gar schön / im anderen Tomo seiner Büchlen; bey anderen finde man auch noch andere. Die Leranzen / die man pflegt alle Sambstag vnd Festtag der glorwürdigen Jungfrauen / in der H. Capell zu Loreien zu singen; Die man dessent wegen die Leranzen von Loreien nennt / seind die fürnemste vnd berühmteste / vorken: Weilen sie auch von den fürnemsten Ehrentiteln der Königin der Himlen ge-

nommen / von den schönsten Figuren alten Testaments gezieret / vnd von den dächtigen Schrifften der H. Väter samen gezogen seynd. Stellen für ihrem ganzen Inhalt vnd in einem Wort die Hochheiten der Fürerlichkeit / des Schwalts / vnd Gürtigkeit / diser vnvergleichlichen Fürstin; Wie dann die Ehrentitel die sie hat / weilen sie ein Mutter des gebornen Sohn Gottes ist / so dann die Ehrentitel / die ihren gebühren / mit von G. D. zu einer Regentin der Catholischen Kirchen verordnet worden / zu die Ehrentitel / die man ihren / wegen ihrer vnaußsprechlichen Gürtigkeit gibt: jeder sich selbst daß die rechte Verzeihen der Ehrentiteln seynd / mit welchen die tanchen erfüllt werden. Muß aus Gerechtigkeit dieser Materi obihm erzehlen / was der ehrwürdigen Patri Jacobo Rheni der Sachte Jesu / der ein sonderbare Andacht der glorwürdigen Mutter Gottes gesehen vnd ein wunderbarliche Enad / ihr Bruderschaft (Colloquium genant) zu versehen im gueten Stande zu erhalten / gehabt begegnet seye. Als er auff ein Zeit empfah begehre zu wissen / welcher Ehrentitel Königin der Enalen der liebste vnd annehmste sein möchte / hat er klar vnd verständlich verstanden / man könne sie keinem mehr verehren / als wann sie Mutter genant werde: Durch welchen Ehrentitel man mit kurzen vnd wenig Worten zu verstehn gebe / daß sie auff ein so wunderbarliche Weiss in einer Zeit / ein Jungfrau vnd Mutter gewesen seye / welches kein Menschliche Wortredenheit niemant gungsam werde auslegen können: Darhalben als man auff ein Zeit im Dreißig die Bruderschaft gehalten worden / die Leranzen der H. Jungfrauen zu musieren

S. 10.

Die zehende Weiß der
Andacht ist / sich Morgens
vnd Abends Mariæ fleißig
anbefehlen.

7.

In wolerzognes Kinde / wurde
ihme einbilden / es hätte an seiner
Schuldigkeit ermanglet / wann es
dem Vater vnd der Mutter nicht alle Tag
den guten Morgen / vnd die gute Nacht ge-
wünscht hätte: Es wäre auch nicht ein
schlechter Fähler / vnd unhöflichkeit bey den
wahren lieben Kinderen der Mutter der Lie-
be / wann sie ihren so the Schuldigkeit zu
erzeigen vergessen wurden. Unser selige
Stanislaus Kostka / Noviz in der Socie-
tät Jesu / liesse ihme diese andächtige Be-
bung der massen angelegen seyn / daß er weder
Morgens / noch Abends jemahlen vnder-
lassen / sich gegen unser Frauen Kirchen die
grosse genant zu wunden / damit er sein tre-
we allerliebste Mutter alldort begrüßen / auff
seinen Knien von ihren ihr Segen beach-
ten / vnd auch ihren seine geringe Dienst
auffopffern könnte: Diese Andacht vnd gott-
selige Bebung hat den übrigen seinen Mits-
Novizen so wol gefallen / daß keiner aus ih-
nen gewesen / der ihme desfalls nicht habe
nachfolgen wollen. Ich glaub / daß nicht
bald einer werde gefunden werden / welcher
ein Diener / oder Sohn der gloriwürdigen
Mutter Gottes sein will / der nicht bereit vnd
geneigt seye / auch so vil zu thun: welches
mir Bruch gibt allhie ein kurze Weiß zu
beschreiben / wie man sich Morgens vnd
Abends ihren anbefehlen könne; den jen-
gen zu

S f

anfang / vnd zum Wörel: in (Mater admira-
bilis) kame; ist die wunderbarliche Jung-
frau vnd Mutter / vorgemelttem gottseligen
Patri, schön glanzet wie die Sonn / erschei-
nen / hat ihn mit überflüssiger Freuden ers-
fühl / daß er sich alsbald aus seinem Derts
Dreh erstlich Schritte weit erhebt / mit hel-
ler Stimm (Mater admirabilis) auffge-
schreyen / vnd befohlen hat / solches das
dritte mahl zu singen. Ich weiß / daß die
allerfertigste Jungfrau einem anderen auch
zu erkennen geben / daß sie ein sonderbares
wohlgefallen ab disen Ehrenzeiten Mater ama-
bilis vnd virgo fidelis habe; hat aber in disem
seinem Streite / in bedencken / daß dieser Un-
terschied allein wegen der Person geschicht /
von welcher sie will auf vnder schidliche weiß
geehrt werden; vnd solches einweder so we-
gen den Beschaffenheiten / die in ihr gefun-
den werden / oder wegen der Andacht / die sie
bermüht ihren Liebhaberen zum künlichstern
zu seyn. Nach bedrenck / es wurde einer / der
die schöne gloriwürdige Ehrenittel der über-
gebenedeyten Mutter Gottes durch suchen
wolt / seine Zeit in liebliche Gedancken wol zu
bringen / wann er ihme wurde vorbilden / wie
die H. Engel sie verehren / in dem sie auff die-
ser Erden verehrt wird / vnd insonderheit / wie
alle Heil. Auserwehltie Gottes zu ihren Füß-
sen sich werffen / so bald wir sie ein Königin
der Englen / ein Königin der Patriarchen /
ein Königin aller Heiligen nennen. Was
ihre Gesell- oder Brunderschafft betreffen thut /
die gemelte Lecaneyen täglich für einander
betten / damit sie die Gnad wol zu sterben
erlangen mögen; will ich etwas wenig
darvon im nachfolgenden zwölff-
ten Capittel sagen.

gen zu gutem/ die sonst nichts bessers wissen/
oder können.

2. Also/wann einer am Morgen ist auff-
gestanden / vnd vor seinem Betsul das
tägliche Gebett eines Christen vollbracht
hat/ kan er bey dem Gebettlein (O Domina
mea sancta) anfangen/ vnd dardurch die
heiligste Jungfrau mit nachfolgendem Ge-
bettlein also anrufen.

3. Allerheiligste vnbesleckte Mutter
Gottes/ mein allergnädigste Frau/ mein
allerliebste Mutter/ mein einziger Trost vnd
Hoffnung nach dem Allmächtigen Gott!
ich ehre vnd benedeye dich/ von wegen allen
deinen Hochheiten / vnd von wegen allen
deinen Gunst vnd Gnaden / die du von der
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit empfangen
hast: Ich erfreue mich dessen von ganker
meiner Seel/ vnd bette dessenwegen vmb
ein jede der selbigen / die Allerheiligste Drey-
faltigkeit an: Ich sage dir zum allerhöchsten
danc / vmb alle die Gutthaten/ die ich von
dir / so wol in gemein/ als sonderbah / in-
sonderheit abel / vmb ein solche / vnd solche /
die ich bekommen / das ich dieselbige durch
gnädiges Mittel deiner empfangen hab. Ich
übergebe vnd opffere mich auff in der
Gesellschaft aller deiner trewen Dieneren
vollkommenlich / in deine Diensten; Ich
opffere dir auff (sag ich/ in Krafft der Ver-
einigung ihrer liebsten vnd angenembsten
Diensten) mein Seel vnd mein Leib/ mit
allem ihrem Gewalde vnd Vermögen/ also
das fürderhin in mir nichts gefunden solle

werden/ das sich nicht deinen Hochhe-
ganß vnd gar vnderwerffe. Ich opffere
dir beverab auff disen Tag / vnd inson-
derheit ein solches oder solches Werck / oder
schlag. Das bete dich aller vnderthänig-
lich durch dein eigne Gürtigkeit / das du dich
würdigen wöllest / dieselbige gnädiglich an-
zunehmen / vnd zu benedeyen / damit al-
les zu deiner Ehr vnd Glory geschhe / vnd
das ich den heiligen Willen deines aller-
höchsten Sohns/ in allem fleißig vnd vollkom-
menlich erfülle. Amen.

4. Man kan zu diesem Gebettlein das
sponsorium (sub tuum praesidium) auch
samt dem Betsul (Ora pro nobis sancta
Dei Genitrix) vnd mit dem Gebett (Propter
nos Domine, famulos tuos sub fidis pacis.
beata Mariae semper Virginis patrocinio
confidentes à cunctis Hostibus nos redde securum.
per Dominum nostrum Iesum Christum)

5. Zu Abend/ kan man auff gleiche
vorgemeldte Gebettlein widerumb betten
aufgenommen/ das man an statt des Ge-
betts (O Domina mea sancta) das ander
(O Maria Dei Genitrix Virgo) betten kan.
Vnd an statt der Danckagung vnd Bittens
die man für den Tag thuet/ vnd vnder-
zu haben vermeint, kan man die jenigen
thun / die nochwendiger für die Nacht sein.
Endtlich so kan man auch an statt des
sponsorium (sub tuum praesidium) sich des
betten (Maria Mater gratiae) samt dem Betsul
vnd dem Gebett/ welches darsu
gehört/ bedienen.

